

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 59

Samstag, 13. März 1915

54. Jahrgang

Die Russen bis hinter den Bobr geworfen

Englischer Hilfskreuzer torpediert und versenkt. Die Seemannslist eines deutschen Hilfskreuzers. Heiße Kämpfe um die Dardanellen und Smyrna.

Zarenfahrt in Rußland.

Marburg, 13. März.

Still und abgeschlossen von aller Welt lebt des heiligen Rußlands großmächtiger Zar in seinem Winterpalast wie in Jaroskoje Selo. Wenn er aber einmal, irgend eines besonderen Zweckes willen, durch die Lande fährt, dann haben die Spizeln, die Gendarmen und Geheimagenten und das ganze große Netz der berüchtigten Ochrana schwere, harte Arbeit, dann wächst ihre Verantwortung, aber auch die rohe brutale Gewalt, die ihnen kontrollos zur Verfügung steht und die Stadt, welcher der Zar die göttliche Gnade seines Besuches erweist, seufzt unter der Last und den Gefahren dieser Ehre wie unter den sieben Plagen Ägyptens. Dem Unschuldigen kanns ans Leben gehen, wo der Zar erscheint; ein Zufall, ein Mißverständnis, eine Denunziation und der Ärmste sieht vielleicht niemals mehr das Licht der Sonne Rußlands oder er muß sein Leben, wie so viele Hunderttausende vor und mit ihm in den Einsamkeiten Sibiriens beschließen. So ist's ein Zug des Schreckens, wenn der Zar zu nahen geruht; die blasse Furcht läuft ihm voraus, die Kerker und alle Gefängnisse füllen sich, bevor der Hohepriester von Rußlands Orthodoxie sein

bleiches Antlitz zeigt und das große Unheil fährt mit auf den Nähern seines Hojzuges. Für die ersten Tage des März wurde der Besuch des Zaren in Helsingfors angesagt; was ihn nach Finnland trieb, obs die innere Unruhe des Zaren war, auf dessen Geheiß jetzt Hunderttausende verbluten, ob es andere Gründe waren, das hält die russische Zensur geheim; daß aber alle die alten Bilder von den Zarenreisen unter den Fäusten der zarischen Polizei zu neuer lebendiger Wirklichkeit wurden, das konnten wieder tausende Augen schauen, tausende Körper fühlen. Da berichteten die Blätter des Finnland benachbarten Schwedens, wie wieder die Armee von Spizeln, Gendarmen und Geheimagenten aufgeboden wurde, um die ganze lange Bahnstrecke zu bewachen; die Namen aller Einwohner längs der Eisenbahnlinie Petersburg—Helsingfors wurden bis zum Abstand von zweihundert Metern vom Geleise verzeichnet und selbst den eigenen Spizeln, Gendarmen und Geheimagenten traute man nicht: Sie wurden alle zur Identifizierung mit ihren Photographien versehen und schon Tage vor der Ankunft des Zaren stieg die Tätigkeit der Polizei ins Fieberhafte. Wieviele Tausende vorher „zur Sicherheit“ in russische Gefängnisse gesteckt wurden, nachdem die Nagajla zu-

erst rote Striemen auf ihre Rücken geschlagen hatte, das wird auch hier, wie bei jeder Reise des Zaren, ein Betriebsgeheimnis des Regimes der höheren und niederen Beamten bleiben. Und mit eisernem Zwange wurde die Beleuchtung und die Beflaggung der „gesicherten“ Stadt befohlen, denn Potemkin stirbt in Rußland niemals, er wird leben, solange es ein Rußland gibt! Und trotz des Aufgebotes einer ganzen Armee zum Schutze des Zaren vor seinem Volke wurde auch diesmal der alte Kniff nicht verschmäht: Am Tage, da die Bewohner Helsingfors aus Fensterlufen und Spalten den Zar zu Gesicht bekommen sollten, erschien er nicht; seine Ankunft wurde verschoben, um die Bevölkerung, der man mißtraut, um die Attentäter, vor denen man sich fürchtet, irrezuführen! So fährt der Zar durch sein eigenes Reich, Schrecken verbreitend und selber in steter Angst sein Leben verbringend. Und dieser vom blutigen Scheine und vom Grauen der Vergangenheit umgebene Despot, dessen Vorgänger alle, in langer Reihe, den Tod durch Mord erhande fanden, der überzog uns und das deutsche Reich mit dem blutigsten Krieg der Weltgeschichte, um „die Völker zu befreien“, um uns mit Baschkiren und Tataren und mit all den wilden Völkern des fernsten Ostens die russische „Kultur“ zu bringen!

Das Geheimnis der Brüder

Roman von J. Fichtner.

23 (Nachdruck verboten.)

Ich aber hielt es für geraten, Frau Franke zu fragen, ob irgend jemand den Kranken gesprochen habe.

„Niemand, außer Herting!“

„Wieso — konnte derselbe nicht warten? Konnte er sich nicht an den Buchhalter wenden?“

„Mein Mann hat keinen Buchhalter, er bewältigte das Geschäft ganz allein!“

„Nicht möglich! Solch ein großes Geschäft erfordert eine bedeutende Arbeitskraft.“

„Er war es gewöhnt, viel und schnell zu arbeiten. Zeitweise half ihm mein Schwiegersohn und einzelne unwichtige Arbeiten gab er außer Haus. Herting hatte übrigens stets bei ihm Zutritt, falls mein Mann allein war; ich durfte ihn nie abweisen, auch jetzt nicht.“

„Was hätte ich noch fragen sollen? —“

Inzwischen war der Verkehr Erikas mit Sophie immer reger und herzlicher geworden. Erikas Wangen aber blieben bleich und ihre Augen trüb und freudlos wie sonst, bis eines Tages wieder Leben und Interesse daraus hervorbrach, wie die Sonne durch den Nebel.

Die beiden jungen Damen befanden sich in Sophiens Zimmer, in welchem die Freundin nun auch heimisch geworden und mochten wohl da

Herzengsheimnisse austauschen. Ich saß in meinem Studierzimmer und ließ die letzten Vorgänge an meiner Seele vorüberziehen. Da hörte ich ein Geräusch im Vorflur und hörte meinen Namen nennen. Das war eine bekannte Stimme, schnell stand ich auf trat und hinaus.

Ich sah zwei Männer vor mir und erkannte sofort Herting, der zum erstenmal im Festtagsrock vor mir stand. Mit schüchternem Verlegenheit und dennoch auch wieder mit stolzer Genugtuung erzählte er mir, daß er sich nun erlaube, mir seinen heimgekehrten Sohn vorzustellen. Ich nötigte beide ins Gesellschaftszimmer und nahm nun mit Befriedigung den jungen Gast in Augenschein.

Noch um einen halben Kopf überragte er seinen Vater, der das Attribut der Künstlerschaft seines Sohnes, seinen Geigenkasten, noch in Händen hielt.

Ein echter Künstlerkopf, von blonden Locken umwält, mit seinen durchgeistigten Zügen, den klaren, stahlblauen Augen seines Vaters, auf der weißen Stirn den vollen Idealismus der Jugend, bot der junge Mann ein ebenso schönes als anziehendes Bild und ich konnte es wohl begreiflich finden, daß ihm zu Liebe so manches junge Mädchen geneigt sein würde, Heimat und Eltern zu verlassen, um ihn auf seiner Künstlerlaufbahn zu begleiten.

Ich sprach meine Freude aus, den jungen Künstler in meinem Hause zu sehen, und schnell überwand dieser die leichte Verlegenheit, die das

Beginnen seines Vaters ihm wohl verursacht hatte.

— „Achim weiß es schon, Herr Doktor, daß Sie seinen kleinen Bruder grettet und uns in so freundlicher Weise nahegetreten sind!“ sagte Herting. Ich wehrte lebhaft ab, der junge Künstler aber meinte, er sei deshalb gern hergekommen, um auch seinerseits zu danken, denn das kleine Brüderchen gehe ihm über alles.

Er erzählte mir wenigstens von seiner Ausbildung, seinen Reisen und die Art und Weise, wie er es tat, ließen ihn mir ebenso gebildet wie lebenswürdig erscheinen.

„Denken Sie, Herr Doktor, morgen wird er hier in der Beethovenhalle ein Konzert geben, wir haben Ihnen und ihrer Frau gleich ein Billet mitgebracht!“

Er knöpfte seinen etwas altmodischen Rock auf und nahm, sorgsam in ein Papier gehüllt, zwei Karten für den ersten Platz heraus.

„Das ist aber wirklich mehr, als ich annehmen kann; wir hätten ohnehin nicht veräußert, uns den seltenen Genuß zu sichern.“

„Nein, nein, das müssen Sie mir zuliebe tun, Herr Doktor, Sie glauben ja gar nicht, wie glücklich ich bin, daß er es so weit gebracht hat.“

„Ich möchte meine Eltern gern mit mir nehmen, stoße da aber auf allerlei Schwierigkeiten.“

„Vorläufig ist daran nicht zu denken“, wehrte Herting jen. und eine Wolke flog über sein eben noch so strahlendes Gesicht.

„Ihr geht mir aber hier beide zu Grunde,

Nirgend ein Plätzchen im weiten Reiche, wo er wie Eberhard der Greiner sein Haupt kann ruhig legen in seiner Untertonen Schloß. Das russische Grauen fährt mit ihm und seinen Herren! N. S.

Ost-ung. Generalstabsbericht.

Der gestrige Bericht brachte aus Rußisch-Polen, Westgalizien und der Bukowina keine besonders wichtigen Nachrichten. Von der Karpathenfront wurde uns gemeldet:

In den Karpathen wurde nach erbittertem Kampfe eine Ortschaft an der Straße Cisna — Baligrod genommen und die anschließenden Höhen im Laufe des Tages während dichten Schneegestöbers vom Feinde gesäubert. Im westlichen Nachbarabschnitte scheiterte unterdessen ein starker feindlicher Angriff.

Der Seekrieg.

Der deutsche Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich hat acht Schiffe in den Grund gehohrt.

London, 12. März. (R.-B.) Reuters Büro meldet aus New-York, daß der deutsche Hilfskreuzer 'Prinz Eitel Friedrich' New-Portnews anlief, um die erlittenen Schäden auszubessern. Er hatte ungefähr 350 Personen an Bord, die er von in Grund gehohrten Schiffen übernommen hatte, nämlich von drei englischen, drei französischen, einem russischen und einem amerikanischen Schiffe, welsch letzteres er vernichtet hatte, weil seine Weizenladung als Banngut bezeichnet wurde. Das amerikanische Schiff, das 'William Frye' hieß, führte Weizen von Seattle nach England. Die amtlichen Kreise in Washington behielten sich darüber bis zum Eingange eines amtlichen Berichtes ihr Urteil vor. Das größte vom 'Prinzen Eitel Friedrich' bisher versenkte Schiff ist ein französisches, der Dampfer 'Florinda', der eine Besatzung von 78 Mann und 76 Passagiere an Bord hatte. Die anderen Schiffe sind im Vergleich damit kleine. Auf eine Anfrage habe Präsident Wilson gesagt, daß eine möglichst gründliche Untersuchung über den Vorfall angestellt werden soll. Alle Gefangenen des Hilfskreuzers 'Prinz Eitel Friedrich' sind freigelassen worden, mit Ausnahme von vier Personen, die sich weigerten, einen Revers zu unterschreiben, in welchem sie sich verpflichten sollten, nicht die Waffen gegen Deutschland zu erheben. Der Kommandant des 'Prinz Eitel Friedrich' erklärte, daß er zur Ausbesserung der Maschinen und Kessel drei Wochen benötigen werde. Die Behörden von Norfolk gegenüber von New-Port sind beauftragt worden, den Umfang der notwendigen Reparaturen festzustellen. Von ihrem Bericht wird die Dauer des dem Hilfskreuzer zu bewilligenden Aufenthaltes im Hafen abhängen.

Werbung um Bulgarien.

Zu spät, du lieber Gentleman!

London, 12. März. (R.-B.) Im Unterhause fragte gestern Cowan, ob die britische, die französische und die russische Regierung an die j e r b i s c h e

Vorstellungen gerichtet und ihr geraten hätten, an Bulgarien sofort gewisse Teile Mazedoniens abzutreten, um eine Basis für das Zusammenwirken beider Staaten zur Neuverteilung des Balkangebietes nach dem gegenwärtigen Kriege zu schaffen. Er fragte ferner, ob Grey, wenn solche Vorstellungen nicht gemacht worden seien, sich an die russische und französische Regierung wenden wolle in der Absicht, ein solches gemeinsames Vorgehen herbeizuführen. Grey erwiderte schriftlich: Die britische, die französische und die russische Regierung sind nach wie vor bereit, zu jeder dauernden und befriedigenden Lösung der die Balkanstaaten betreffenden Fragen mitzuwirken. Die drei Regierungen werden keine günstige Gelegenheit versäumen, um dieses Ziel zu fördern. (Jetzt — jetzt ist's zu spät!)

Ferdinand Burg †.

München, 12. März. (R.-B.) Die Einsegnung der Leiche Ferdinands Burgs hat heute nachmittags in aller Stille stattgefunden. Es waren zugegen: Die Witwe des Verbliebenen, ferner Erzherzogin Marie Theresie, sowie die Schwestern Erzherzogin Maria Annunziata und Prinzessin Elisabeth von und zu Liechtenstein, weiters Herzogin Karl Theodor in Bayern, die Eltern und mehrere andere Verwandte der Witwe, sowie die Herren der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft. Den Sarg zierte ein prächtiger Kranz des Königs und der Königin von Bayern mit weiß-blauen Schleifen und den königlichen Initialen. Nach der Einsegnung wurde die Leiche nach dem Hauptbahnhofe gebracht, von wo sie nach Obermais bei Meran überführt wird. Dortselbst findet morgen nachmittags die Beisetzung statt.

Vom Marburger 26.

Von kritischen und schweren Tagen, welche unser Marburger Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26 mitmachte, handelt ein Schreiben, welches der Oberleutnant Rudolf Gary des genannten Regiments an seinen Schwager, den bekannten Schriftsteller Stuber-Güntner in Wien, sandte. Nachstehend der Inhalt des vom 26. v. M. datierten und vom Empfänger der Marburger Zeitung überlassenen Briefes.

Ich sitze beim Schreiben dieses Briefes in einer ganz komfortablen, von unseren braven Pionieren ebenso kunstvoll wie wohlfeil „erbauten“ Erdhütte. Zwei Eisensöfen strahlen wohlthuende Wärme aus, ein in die Tür der niederen Hütte eingefügtes, aus dem nahen Dorfe requiriertes Fenster sorgt für die Beleuchtung. Einige hundert Schritte von diesem unserem Gefechtsstandpunkte entfernt liegen unsere braven „Sechszwanziger“ Tag und Nacht kampfbereit in ihren Deckungen. Unsere Artillerie sendet gerade ihre stählernen Morgengrüße dem Feind im Tale und auf den gegenüberliegenden Höhen zu. Sie und da nur fällt dazwischen aus unseren Schützenbedeckungen ein

Gewehrstoß — aber einer, der trifft!... Aber richtig, ich wollte Dir ja nicht von heute, sondern von der Art, wie wir Silvester und Neujahr „feierten“, erzählen. Also am 30. Dezember hatte unser Landwehrregiment Nr. 26 den Befehl erhalten, beim nächsten Tagesanbruch einen für die weiteren Operationen besonders wichtigen Abschnitt auf den Höhen von M. . . zu beziehen. Also im Morgengrauen frisch drauf los! Kaum hatten sich unsere wackeren Leute eingegraben, als sich schon unsere vorgeschobenen Patrouillen durch den hohen Schnee leuchtend mit der Meldung heranarbeiteten, daß der Feind in größeren Kolonnen auf dem Anmarsche sei. Lautlos und schnell jeder auf seinen Platz! Den einfallenden Nebel benutzten die Russen, sich auf dem gegenüberliegenden Bergrücken zu entwickeln und Deckungen auszuheben; auch war bereits feindliche Artillerie aufgeföhren, die gar bald das Gefecht mit Granaten- und Schrapnellfeuer einleitete. Zum Glück gingen alle Schüsse fehl bis auf einen einzigen, der leider in eine besetzte Schützenbedeckung einschlug. Als sich endlich der Nebel hob, sahen wir uns einer großen feindlichen Übermacht gegenüber. Wir aber wußten, daß es unsere Pflicht sei, bis zum letzten Mann auszuhalten. Jeder nimmt seinen Mann scharf aufs Korn, kein „Schuß darf fehlgehen“, lautete die Parole. Und unsere Sechszwanziger richteten sich genau danach und schossen ausgezeichnet. Den ganzen Tag dauerte und stand so das Gefecht. Endlich, spät abends, schien drüben Ruhe einzutreten. Aber es war nur Täuschung. Denn plötzlich hörten wir auf unserem rechten Flügel ein wildes Schießen. Die Russen waren, durch einen Wald gedeckt, bis auf hundert Schritte an uns herangelommen, unsere Horchposten waren niedergemacht. Unsere Lage schien äußerst kritisch. Wenn es den Russen gelingen sollte, durchzubrechen — was dann? Nein, das darf nicht sein, sagte sich jeder von uns. So kalten Blutes wie möglich nahmen wir den Kampf neuerlich auf und bald sah man den Feind in ganzen Haufen fallen und flüchten. Er war für heute geschlagen. Jetzt zogen wir Offiziere uns in eine nahe, aber höchst primitiv gebaute Erdhütte zurück. Und dort feierten wir nun Silvester 1914. Wein oder Cognac hatten wir nicht, Champagner natürlich schon gar nicht, so stießen wir mit Rum an, den wir gefast hatten (Jamaila war es aber keiner). Die Mitternachtsstunde kam und einer wie der andere wußte keinen besseren Glückwunsch, als daß uns ein recht baldiger, glücklicher Friede wieder heimwärts führen möge. Und bald darauf drückte uns vierein, die wir uns in der kleinen Hütte eng aneinander kauerten, meinem lieben Major, zweien Hauptleuten und mir, die Müdigkeit die Lider zu kurzem Schlummer zu. Viele unserer braven Steirer schliefen aber zur selben Stunde draußen im Schnee den ewigen Schlaf. Sie, die Helden, waren nicht zu bedauern, aber ihre Frauen, ihre Kinder; mögen Gott und gute Menschen ihnen beistehen! Am Neujahresmorgen wurden wir durch heftiges Artilleriefeuer geweckt. Der Gegner gab Lage auf Lage

die Mutter sieht elend aus, meinen Sie nicht auch. Herr Doktor, eine Luftveränderung und gar nach dem schönen, sonnigen Süden, wäre neues Leben für beide.“

Er sah mich so dringend an, als wolle er damit sagen: „hilt mir doch, daß sie mir folgen.“

Die unverfälschte Kindesliebe, die man so selten bei solchen Kindern findet, die über die Verhältnisse ihrer Eltern herausgewachsen sind, rührte mich, in meinem Herzen regte sich warmes Wohlwollen für den Künstler.

„Allerdings wäre das ein großer Vorteil. Ihr Vater sah in letzter Zeit auch recht leidend aus und die Freude ist die beste Medizin für jede Krankheit und jedes Unbehagen. Die Wohnung aber müßte er wenigstens wechseln.“

„Siehst du, Vater, ganz dasselbe sagt Mutter auch; ich finde es unheimlich.“

„Schweig! Das verstehst du nicht!“ Über die Stirn des Alten flog jäh Röte, sein Auge blickte finster, als sehe er die unangenehme Erinnerung, welche ihm diese Mahnung heraufbeschwor.

„Spiele lieber dem Herrn Doktor was vor!“

Er erhob sich und öffnete den Geigenkasten.

„Ich weiß ja gar nicht, ob der Herr Doktor Zeit hat, jetzt auf mich zu hören.“

Es war dem jungen Künstler wahrscheinlich peinlich, sich mit seiner Kunst hier gleichsam aufzudrängen.

„Gewiß — es wird mir ein großer Genuß sein, erlauben Sie nur, daß ich meine Frau her-

beirufe und“ — meine Schwägerin wollte ich jagen, da fiel es mir ein, daß diese doch nicht allein war, aber, wie es so oft geschieht, daß Gedanken sich in gleicher Absicht begegnen, so geschah es auch hier. Ehe ich die Tür öffnen konnte, erschien in derselben Sophie mit Fräulein Erika Franke, so vertraut, als wären es Schwestern. Freilich standen beide, fast mit erhobenem Fuß, sprachlos still. Ich sah Sophies erstaunte Augen, sah, wie in Erikas Gesicht eine Blutwelle schoß und glaubte sofort einspringen zu müssen, um diese greifbare Verlegenheit zu bannen und der Sache einen harmlosen Anstrich zu geben. Aber — da hatten sich jene schon gesetzt.

Wie in jähler Entschlossenheit, die blonde Mähne zurückwerfend, stand der Künstler mit drei Schritten vor der Geliebten. Beide Hände streckte er ihr entgegen, und die heiße Gewalt, mit welcher sein Blick den ihrigen anzog, mußte wohl zwingend sein, denn beide Hände legte sie hinein und ihr schlanker Körper strebte ihm entgegen, wie die Blume zum Sonnenlicht.

„Ich kann nicht anders!“ hörte ich ihn rufen; er zog sie an sich und küßte sie auf Stirn und Mund.

Nun war es an mir, sprachlos zu sein. Ich wollte Empörung heucheln über dieses ungenierte, ganz unverantwortliche Benehmen, dessen unfreiwilliger Zeuge ich geworden.

Aber konnte ich denn? War er nicht ein Künstler, dessen spontanes Empfinden und Handeln

über die Kritik gewöhnlicher Menschenkinder erhaben war? Gehörten diese beiden jungen lieben Menschenkinder nicht längst in Liebe zusammen? — Konnte ich gegen den Blickstrahl eifern, der unversehens mein Auge blendete, ohne erst zu fragen.

Erika war halb ohnmächtig in seinen Arm gesunken. Das unerwartete Wiedersehen hatte sie überwältigt. Sorgsam leitete er sie zu einem Divan und ließ sie niederlegen, ihren Kopf wie den eines kranken Kindes in die Kissen bettend.

Dann richtete er sich hoch auf und trat zu mir.

„Ich muß vielmals um Verzeihung bitten wegen meines Ihnen gewiß unverständlichen Benehmens.“

„Er weiß es, Joachim, der gute Doktor weiß es, daß Ihr Euch im Stillen verlobt habt!“ fiel nun der Vater ein, der nun ebenfalls an meiner Seite stand.

„Ich habe aber nicht eher ein Recht auf sie, bis mir ihr Vater dasselbe gestattet — das ist leider bis jetzt nicht der Fall! Der Augenblick aber überwältigte mich — ich war so lange fern — es wird aber nie wieder vorkommen, bis —“

„Du wirst nicht lange mehr nötig haben, auf die Erlaubnis zu warten. Halte nur erst dein Konzert ab, daß die ganze Stadt sieht und hört, was du kannst und dann — kein Wort brauchst du zu sprechen, das sechte ich dann schon so aus, daß er selber kommt, und sie dir in die Arme

ab, es war ein Donnern und Gedröhn, daß wir uns kaum miteinander verständigen konnten, so fürchtbar war der Lärm der krepierten Granaten und das Säusen der Schrapnellfüllkugeln. Die Geschütze waren alle auf eine seitwärts unserer Hütte gelegene Mulde gerichtet, in welcher der Gegner unsere Reserve vermutete. Einige von unserer in zwischen aufgefahrenen Batterie abgegebene Salven brachten jedoch die feindliche Artillerie zum Schweigen. Umso heftiger aber wurde der nun einsetzende Kampf. So viele Russen wir auch niederschossen, es schienen immer wieder neue aus dem Boden zu wachsen. Meldung um Meldung traf von der vorderen Feuerlinie ein, daß es nun nicht mehr möglich sei, die Stellung länger zu halten. Aber trotz feindlicher Übermacht und Wetterunbill gelang es dem Regimente, diesen äußerst wichtigen Abschnitt standhaft zu halten — und zwar volle 14 Tage hindurch, bis wir endlich von einem anderen Regimente abgelöst wurden. Vier große und 60 kleine Silberne Tapferkeitsmedaillen, teils bereits verliehen, teils beantragt, geben sichtbares Zeugnis von dem schweren, aber ruhmvollen Ringen der Sechszwanziger auf der Höhe bei R. . . .

Ein Marburger Husarenheld.

Nachruf des Kommandanten der Württemberg-Husaren für Oberleutnant v. Cornides.

Vor einiger Zeit brachten wir die irrtümliche Nachricht, daß am 27. September in Wien der k. u. k. Rittmeister Albert Cornides Edler von Krembach, zurückgekehrt vom nördlichen Kriegsschauplatz, der Ruhr erlegen sei.

Dies war ein Irrtum. Es handelte sich um den k. u. k. Oberleutnant Albert von Cornides, einen jungen Offizier, der den meisten Marburgern bekannt sein wird, da seine Eltern hier leben und der junge Offizier seine Jugend hier verlebt hat und aus der Marburger Realschule hervorging.

Von seinen unglücklichen Eltern erhielten wir Einsicht in einen Brief, den der Kommandant der Württemberg-Husaren nach dem Tode des jungen Offiziers an dessen Vater richtete. Dieser Brief ist ein glänzendes Zeugnis für den Verstorbenen, aber ein nicht minder glänzendes Zeugnis für die edle Art, in der ein österreichischer Kommandant das Andenken seiner jungen, tapferen Offiziere ehrt. Der prächtige Brief ehrt in gleicher Weise den Verstorbenen wie den Schreiber.

Der Brief lautet:

Euer Hochwohlgeboren! Trostworte in dem herben Momente, wo mich die Trauerbotschaft erreichte, daß uns unser armer, lieber Albert Cornides, der Besten Einer, verlassen, sind mir zurzeit nicht gegeben; ich selbst bin zu erschüttert und beklage in ihm den Verlust eines meiner allertüchtigsten, hingebungsvollsten und kernbravsten Offiziere meines Regimentes!

Seine Tätigkeit in den abgelaufenen sechs Wochen dieses Feldzuges war glänzend. Ich will unseren tapferen Cornides nicht nur deshalb loben, weil man über Dahingegangene nur Gutes sagen soll; nein, mir ist es eben jetzt geradezu Bedürfnis, bei seinem Angebenken zu verweilen. Es war am 29. August! Sechs Uhr abends mochte es gewesen sein, als ich mit meinem Regimente den Auftrag erhielt, auf W vorzustoßen und den abziehenden

legen wird. Nicht wahr mein Schäfchen, das machen wir."

Mit erhobener Stimme und blitzenden Augen hatte der Alte während dieser Worte vor mir gestanden, zulezt sich an Erika gewendet und in zärtlich beruhigender Weise über deren blonden Scheitel gestrichen.

Sie hatte das Gesicht mit beiden Händen verhüllt und schüttelte ein wenig heftig das feine Köpfchen.

„Nein, nein — Papa tut es nicht — niemals — ich weiß es, es ist alles zu Ende!“ rief sie in leidenschaftlichem Ton. Sie hatte die Hände sinken lassen und bittere Verzweiflung lag auf dem jungen Gesicht. Sophie bemühte sich, sie zu beruhigen, sie aber wehrte heftig ab; der schlanke Körper bebte wie im verhaltenen Schluchzen, sie war vollständig fassungslös. Ich trat zu ihr und sprach einige beruhigende Worte, eine heiße Angst aber sprach aus ihren Augen und die Bitte: laßt mich!

Angeichts des erreichten Zieles ihres Erwählten kam ihr wohl der Verzicht auf ihn doppelt schwer an, und das kam nun zum zügellosen Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

Gegner mit Maschinengewehrfeuer zu verfolgen. Da gab ich Albert — dessen Ersprießlichkeit im Patrouillendienst vor dem Feinde ich zu würdigen Gelegenheit fand — den Befehl, mit drei Husaren an die Straße, die aus W östlich nach S führt, zu reiten, um zu erkunden, ob dort, wo sich in der beginnenden Abenddämmerung undeutliche Flecken abhoben, tatsächlich ein vermuteter feindlicher Train stehe

Wie glücklich war ich, als nach kurzer Zeit Albert melden ließ: Ja! dort steht ein feindlicher Train und die grauen Flecken, die wie unentschieden als Schotterhaufen ansprachen, seien verkehrt geladene Ponton eines russischen Brückenteils. Noch mehr! Albert ließ mir noch melden: 50 Gefangene habe er gemacht!! Nun jetzt ging's los. Der Rest der Bedeckung war rasch vertrieben; mit Maschinengewehren ließ ich den nahen Wald abstreifen und wir gingen alle ans Werk, den erbeuteten russischen Train zu bergen. Als ich dann Albert selbst traf und ihm für seinen herrlichen Glanz dankte, erzählte er mir, wie er dazu kam, mit drei Husaren, 50 Russen zu fangen! Er sei angeritten, um deutlicher zu sehen. Plötzlich stehen 50 Infanteristen ihm gegenüber; rasch die Pistole in die Hand und ein kräftiges „Stoi!“ brachte seine Gegner zum stehen. Verblüfft über das tolle Anreiten, warfen alle die Gewehre zu Boden und hoben die Hände in die Höhe. Albert selbst war ganz perplex darüber; beorderte die Masse von den Gewehren weg, denn er traute diesem Manöver nicht und begann sie zu eskortieren; eben dann kam ihm ein Offizier des Regimentes zuhülfe und ich traf mit drei Schwadronen an Ort und Stelle ein.

Wenn ich nunmehr hinzufüge, daß wir in diesem Train in der Folge 90.000 Rubel erbeuteten, die ich dem Divisionär ordnungsgemäß abführte, so läßt sich der Wert ermessen, den mir der Dienst Alberts bot! — — —

Ich weiß wirklich nicht wie oft, aber fast täglich, ritt Albert auf Patrouille; wir brauchten im Aufklärungsdienste zahlreiche gute Offizierpatrouillen und ebenso viele Offiziere im Sicherungsdienste, der wegen der ausgedehnten Waldgebiete und Sumpfstrecken ganz besonders schwierig war.

Immer war Albert bereit, loszulegen, ein immer freundliches Gesicht begegnete meinen Blicken, wenn ich bei Dispositionen nach dem Führer einer wichtigen Patrouille Umschau hielt. Und abends, wenn wir Gelegenheit fanden, uns zu einem selbstmässigen Abendessen zu vereinen, war er der lebenswürdige charmanter Kamerad, der mir manchen Freundschaftsdienst entgegenkommend erwiesen hat.

Er war fast mein ständiger Quartiermacher, hatte viel Geschick darin und war unermüdblich in diesem nicht leichten Handwerk, denn vor dem Feinde macht man Quartier anders, wie im Manöver. Zu D war es, am 3. September, wo ich ihn für eine Belohnung dem Armeoberkommando im Dienstwege schriftlich eingegeben hatte. Ich hoffe, seine Verdienste werden auch nachträglich nach Allerhöchstenorts sichtbar anerkannt werden.

Mir ist die Nachricht vom Tode Alberts sehr, sehr nahe gegangen, ich habe alle meine Offiziere sehr gerne, aber Albert war in seiner bescheidenen, entgegenkommenden, immer fröhlichen Art meinem Wesen ganz besonders sympathisch.

Er war der Besten Einer!

Ehre seinem Andenken! Er ruhe sanft in Gottes Frieden!

Ich verlor in ihm einen guten jungen Freund. Euer Hochwohlgeboren mögen, als Vater, stolz auf ihn sein, er hat seinen Beruf, vom hehrsten Pflichtgefühl getragen, maßellos und musterhaft erfüllt; er war ein tapferer Offizier, ein schneidiger Reitermann, ein Held!

Mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung stets ergebenster Alois Dichtl, Obstl. Wien, am 2. Oktober 1914.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Donnerstag fand die Trauung des Frä. Mizzi Buch, Lehrerin in Neumarkt, mit dem Juristen Herrn Michael Klodziuski statt. Trauzengen für die Braut k. u. k. Oberleutnant Ludwиковsky, für den Bräutigam Herr Mont, Leutnant i. R.

Spenden für das Nothospital in Brunn-dorf. Dr. Schmiderer aus Graz 100 K., die Werkmeister der Südbahnwerkstätte Marburg 51.50 K., Merhar 2 K., Ungenannt 15 K., Straßhüll Kompot

und Zigaretten, St. Sieberer Socken, Bruch drei Flaschen Skiwowiz, Plazer 2 Pakete Spielkarten, Ratscher Früchte, Rottner, Bauer Zigaretten, Unbekannt 1 Sack Äpfel.

Von der hiesigen k. k. Lehrerbildungs-anstalt. Von den 29 Kandidaten des vierten Jahrganges dieser Anstalt wurden 25 als militärdiensttauglich befunden. Für die vier übriggebliebenen wird der Unterricht weiter aufrecht erhalten.

Die städtische Verkaufshalle in der Freihausgasse 3 wird, da die Vorbereitungsarbeiten ihrem Ende entgegengehen, schon in den nächsten Tagen eröffnet werden können. Alle jene Personen, die ihren Bedarf an Mehl, Reis und Kartoffeln auf den sogenannten Wunschzetteln dem Stadtrate bekannt gegeben haben, können von Mittwoch, den 17. März an die Anweisung für den Monat März in der Kanzlei im Koroschek-Hause am Magdalenenplatz begeben. Ohne solche Anweisung werden in der Verkaufshalle keine Waren ausgefolgt. Für den restlichen Teil des März werden einmalige Anweisungen ausgegeben, die bei der Verabfolgung der Waren eingezogen werden. Für die späteren Monate sind dann dauernde Anweisungen in Aussicht genommen, die beim jedesmaligen Warenbezuge abgestempelt werden. Der Tag der Eröffnung der Verkaufshalle sowie die Preise der Waren werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die Abgabe derselben erfolgt selbstverständlich nur gegen Barzahlung.

Die Metallgewerbe-genossenschaft in Marburg hielt am 27. Feber im Gasthose zur alten Bierquelle unter dem Vorstehe des Genossenschaftsvorstehers Herrn Alois Polatschek ihre Vollversammlung ab. Nach dem Tätigkeitsberichte beträgt die Zahl der Mitglieder 72. Aufgebungen wurden 60 Lehrlinge und 33 Gesellenprüfungen vorgenommen. Das Beileid wegen des Ablebens des Herrn Alois Waizer, welcher ein reges Genossenschaftsmitglied war, wurde durch Erheben von den Sätzen zum Ausdruck gebracht. Kassabericht: 1547.43 K. Einnahmen und 1367.71 K. Ausgaben. Über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Franz Rothbauer wurde dem Vorstande die Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden Herr Alois Polatschek als Vorsteher, Herr Franz Kantner als Vorstandstellvertreter einstimmig wiedergewählt und ihnen über Antrag des Herrn Franz Neger für ihr ersprießliches Wirken in der Genossenschaft der Dank ausgesprochen. In den Ausschuss wurden die Herren Alois Higel, Franz Schnieder, Felix Jurscha, Ernst Eylert und Alois Pellar wieder und Franz Sival neugewählt. Ersatzmänner die Herren Konrad Kozhel, Franz Neger (wieder), Alois Dabieu (neu). Rechnungsprüfer: Johann Fiedler und Alois Richa. Aus dem Berichte des Herrn Vorstehers geht hervor, daß im verfloffenen Jahre 14 Kriegsanleihscheine zu 100 K. aus dem Genossenschaftsbarvermögen angekauft und 100 K. dem Roten Kreuz zuhanden des Stadtrates zugewiesen worden sind. Außerdem hat die Genossenschaft 100 K. gewidmet, um den zur Kriegleistung eingerückten hilfsbedürftigen Mitgliedern oder deren Familien Unterstützungen gewähren zu können. 50 Kronen hievon wurden einem Mitgliede in Marburg bar ausgefolgt. Nach mehrfachen Aussprachen in Gewerbeangelegenheiten wurde vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen.

Spende. Frau Gräfin Alberti spendete der Freiwilligen Rettungsabteilung den Betrag von 50 K., wofür der herzlichste Dank gesagt wird.

Haushaltungswirtschaftlicher Vortrag. Am verfloffenen Mittwoch fand im Festsaale der hiesigen Haushaltungsschule der von uns angekündigte Vortrag der staatlich geprüften Kochschullehrerin Fräulein Mayerzedt statt. Der Besuch war überaus groß und es mußten viele Frauen, da sie keinen Platz mehr fanden, auf den Vortrag verzichten. In überaus fesselnder und lichtvoller Weise erörterte Mayerzedt die Notwendigkeit, mit dem Mehle sparsam und mit den Ersatzmehlorten richtig umzugehen. Nach dem mit großem Beifalle und vielem Danke aufgenommenen höchst belehrenden Vortrage, wurden Kostproben in großer Zahl an die Erschienenen verabreicht und Rezepte verteilt. Ebenso interessant gestaltete sich die Vorführung der Kochlisten und das Ergebnis derselben. Da zahlreiche Frauen wegen Raummangetz keine Gelegenheit hatten diesem aktuellen Vortrage beizuwohnen, so

findet am kommenden Mittwoch ebenfalls um 3 Uhr nachmittags ein gleicher Vortrag mit Kostprobe statt.

Für den roten Halbmond spendete Herr Johann Millonig in Feistritz ob Marburg 4 K.

Grundstücke für Kartoffel- und Gemüsebau. Am vergangenen Samstag haben wir in einem längeren Aufsatz darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig es ist, daß alle verfügbaren Grundstücke, Baupläze usw. mit Gemüse oder Kartoffeln bepflanzt werden, damit unsere wirtschaftliche Widerstandskraft möglichst gestärkt werde. Es werden daher nochmals alle Besitzer solcher Grundstücke im Stadtgebiete oder der nächsten Umgebung Marburgs dringend aufgefordert, dieselben entweder unentgeltlich oder gegen entsprechenden mäßigen Pachtpreis zur Verfügung zu stellen und sich beim städtischen Arbeitsvermittlungsamte (Herr Inspektor Fell, Herrengasse 2) zu melden, damit diese Grundstücke anbaulustigen Parteien zugewiesen werden können.

Schulvereins-Hauptversammlung. Die Frauen-, Südbahn- und Männerortsgruppe des deutschen Schulvereins in Marburg veranstalten die Hauptversammlung heuer gemeinsam und zwar Samstag den 20. März um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes „Erzherzog Johann“.

Deutscher Gabelberger Stenographenverein Marburg. Dieser Verein hält Montag den 15. März um 8 Uhr abends in seinem Heim in der Gambinushalle, Theatergasse, seine zweite ordentliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Bürgereschullehrers Mag Kovatsch über „Stammanlaufkürzungen“ im Stenographiesystem Gabelberger. Gäste willkommen!

Auskunftsstelle für Gemüse- und Kartoffelbau. Von der k. k. Statthalterei wird uns mitgeteilt: Die von der Statthalterei geschaffene Auskunftsstelle für Gemüse- und Kartoffelbau, mit deren Leitung der Fachlehrer Herr Otto Brüderr betraut wurde, hat ihre Tätigkeit in Graz, Burggasse 2, bereits aufgenommen und werden dortselbst über einschlägige Fragen während der Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags an jederman unentgeltlich Auskünfte erteilt.

Impfung. Morgen Sonntag den 14. März nachmittags 2 Uhr findet im Turnsaal der Mädchenvolks- und Bürgerschule am Domplatz, Eingang beim Haupttore am Domplatz, die diesjährige Hauptimpfung statt, bei welcher auch die Wiederimpfung von Erwachsenen durchgeführt wird. Anlässlich der drohenden Blatterngesfahr wird auf die Wichtigkeit der Impfung und Wiederimpfung noch besonders aufmerksam gemacht. Hunde dürfen in das Impflokal nicht mitgebracht werden.

Die Sängergesellschaft Maier-Walter im Gambinushaal, welche sich durch ihr originelles Familienprogramm wieder eine Menge neuer Freunde erworben hat, bringt heute Samstag und morgen Sonntag ihre besten Schlager zum Vortrag. Auch Herr K. Nöde bringt in diesen beiden Tagen mit seinen kleinen Puppen neue Vorträge. Auch in unserer ersten Zeit verlebte man bei Maier-Walter ein paar gemütliche Stunden.

Eine Bitte aus dem Felde. Aus der Herzegowina wird uns geschrieben: Leser der 'Marburger Zeitung' haben in diesem Kriege schon so viel Gutes getan. Vielleicht darf ich mich mit einer Bitte an Sie wenden. — In allen Spitälern in Bosnien und Herzegowina liegen sehr viele brave deutsche Krieger. Wenn ich ihnen ein Buch, eine Zeitung, oder sogar eine Zigarette reichen kann, so bereite ich und mit mir jeder, der dabei mithilft, damit eine große Freude. Ich tue, was ich kann, aber es sind viele. Hätte ich doch mehr, um mehr Wünsche erfüllen zu können! Vielleicht finden sich freundliche Leser der 'Marburger Zeitung', die mir dazu durch kleine Gabensendungen (alte Bücher, Zeitungen usw.) helfen können. Platoslav Planinc, Rechnungsunteroffizier, gewesener Journalist. (Die Verwaltung der 'Marburger Zeitung' ist gerne bereit, die Übersendung von Gaben an den Rechnungsunteroffizier Platoslav Planinc zu vermitteln. Für diesen Zweck bestimmte Gaben bitten wir besonders als solche zu bezeichnen.)

Landwirtschaftliche Versammlung in Pöznitz. Am Freitag den 19. März findet im Gasthause Hoinig um 2 Uhr Nachmittag die diesjährige ordentliche Vollversammlung der landwirtschaftlichen Filiale St. Egydi W.-B. statt, wobei Herr Generalsekretär Juvan einen zeitgemäßen Vortrag halten wird. Mitglieder und Freunde der Filiale werden hiemit zu zahlreichem Besuche eingeladen. Die Mit-

glieder der landwirtschaftlichen Filiale St. Egydi W.-B. werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige Verteilung der bestellten Reben, Obstbäume und Balbpflanzen am Gründonnerstag den 1. April Vormittag um 9 Uhr im Gasthause Hoinig in Pöznitz erfolgt und daß die betreffenden Artikel nur gegen sogleiche Barzahlung abgegeben werden.

Ausmusterung des letzten Kadettenschuljahrganges. Zum dritten Male seit Beginn des fürchterlichen Weltkrieges öffnet die hiesige Militär-Oberrealschule ihre Pforten, um die Zöglinge der seit Beginn dieses Schuljahres angegliederten Kadettenschuljahrgänge nach intensiver, praktischer und theoretischer Schulung als Fähnriche auszumustern in die Reihen unserer glorreichen Truppen. Waren es am 1. August 1914 jene des damaligen 4. Jahrganges, also nur Marburger Zöglinge, welche die ganze Schule programmäßig absolviert hatten, so wurden hingegen am 15. Oktober 1914 Zöglinge von Marburg, Temesvar und Karlovac vorzeitig zu Fähnriche ernannt, die erst in der ersten Hälfte des 4. Jahrganges standen. Nunmehr erfolgt am Montag, den 15. März auch die Ausmusterung des letzten 3. Jahrganges der bestandenen Infanteriekadettenschulen in Marburg, Temesvar und Nagyzeben zu Fähnriche, eineinhalb Jahre früher als unter normalen Verhältnissen. Die Begeisterung läßt ihre jungen Herzen höher schlagen in dem Übermaße an Freude, Stolz und Vaterlandsliebe. Marburg, die liebe alte Draustadt, die die schmucken Jungen gar oft in ihren Straßen stramm einherstolzieren sah, grüßt die jungen Zukunftshelden aus vollem Herzen und wünscht ihnen Gottes Segen auf allen Wegen. Vom Kommando der k. u. k. Militär-Oberrealschule wurden wir ersucht, die Einladung an alle Schichten der Bevölkerung zu dieser feierlichen letzten Ausmusterung in unser Blatt aufzunehmen. Die Feierlichkeit beginnt mit einer Feldmesse um 9 Uhr vormittags am Exerzierplatz der Schule, bei welcher die Säbelweihe vorgenommen werden wird, dann erfolgt nach Desfilierung der ausgerückten Truppen die Eidesabnahme und eine Ansprache des Kommandanten vor dem Kaiserstandbilde. Bei ungünstigem Wetter muß die Feier im Innern der Schule abgehalten werden und entfällt in diesem Falle mangels an Raum eine Beteiligung seitens des Publikums.

Marburger Biostop. Ein ganz besonders hervorragendes Programm gelangt heute zur Vorführung. Glanznummer ist das große Kriegsdrama aus der Zeit 1914 'das Leuchfeuer am Schloßturn'. Eine Episode aus der Schlacht bei Lemberg mit österreichisch-ungarischem Militär, die sich in drei Akten abspielt. Der Film ist eine Kunstschöpfung der deutschen Biostop-Gesellschaft und wird gewiß großes Interesse erwecken. Ferners die schreckliche Erdbebenkatastrophe in Mittel-Italien, die deutsche Hochseeflotte und die Lustspiele 'zwei Tage im Paradies' und 'drei mal zwei ist acht', oder 'Amor im Feldgrau'. Morgen 4 Vorstellungen um 2, 4, 6, und 8 Uhr abends.

Die Spar- und Vorschuffkasse der Südbahnbediensteten hielt am 7. März unter dem Vorsitz des Herrn Brundorfer im Gastalon Troger die 11. Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gab hierauf einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre, welche durch die Kriegswirren seit August im Verkehr unterbunden wurde, so daß eine Weiterentwicklung unmöglich war, und dankte dem Vorstande für seine umsichtige und aufopfernde Geschäftsführung. Herr Kassier Voitl erstattete den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1914. Nach dem Rechnungsabschluss ist ein Reingewinn von K. 4673.32 erzielt worden, das Vorschuffkonto ist belastet mit K. 252.810.76, ein Rückgang von K. 50.000. Die Spareinlagen betragen K. 279.645.50 ein Mehr von K. 41.000, und die Eintrittseinlagen bei einem Stande von 1583 Mitglieder K. 63.180, der Reservefond K. 28.601.89. Der Geschäftsverkehr betrug K. 1.085.618.94. Herr Gödl berichtete, daß der Aufsichtsrat allmonatlich Überprüfungen vorgenommen und alles stets in tadelloser Ordnung vorgenommen hat. Sein Antrag, dem Rechnungsleger Herrn Voitl die Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig angenommen. Nach einer längeren Wechselrede wurde über Antrag des Herrn Wutkowitz nach Befürwortung durch Herrn Voitl beschlossen, vom Reingewinne der Marburger Rettungsabteilung Kronen 50, dem Vereine Kinderschutz und Jugendfürsorge 20, dem Vereine Kinderfreunde 20, dem Stadtverschönerungsvereine 20, dem Verschönerungsverein Magdalena 20, weiters zur Un-

terstützung von verwaisten Kindern der im Kriege gefallenen Mitglieder 1000 und den Rest als Gewinnvortrag für 1915 zuzuwenden. Herr Kramberger wurde einstimmig zum Obmann wiedergewählt. In den Aufsichtsrat treten ein die Herren: Hans Gödl, Golob Wilhelm, Ignaz Hann, Adalbert Kofler, Hans Lorbet, Kofler Josef und Jakob Schnepf. Es wurde beschlossen, Vorschüsse in der Regel bis zu 1000 Kronen, höhere nur ausnahmsweise zu gewähren.

Einbruch in einer Notariatskanzlei. Borige Woche wurde in die versperrte Kanzlei des Notars Dr. Robert Baumgartner in Rohitsch eingebrochen und daraus verschiedene Sachen im Werte von 50 Kronen gestohlen. Der Dieb hatte es sicherlich auf Geld abgesehen, da sämtliche Tischarten geöffnet und verschiedene Akten, Bücher und Papiere untereinander geworfen worden waren.

In der Genesungszeit wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wettzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21.000 Ärzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubelebung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt. Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbriefpackungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer und Co., Berlin SW 48, womit auch belehrende Broschüren angeboten werden.

Mois Muster †. In Wien ist am 10. März der künstlerische Sekretär des Hofopertheaters Herr Moiss Muster nach längerem Leiden in einem Sanatorium gestorben. Der Verschiedene war ein Neffe des Obmannes der überaus wohlthätigen Bauernrunde in Brunnorf und selbst ein Brunnorfer, der in Marburg das Gymnasium besuchte und vielen Marburgern noch in bester Erinnerung stehen dürfte. Als Direktor der Wiener Hofoper übernahm, berief er seinen langjährigen Vertrauensmann und Sekretär an der Berliner Komischen Oper in der gleichen Eigenschaft nach Wien. Sekretär Muster verstand es, durch sein konzilianthes und lebenswürdiges Wesen die vollen Sympathien der Künstler der Hofoper und der Wiener Musikreise zu gewinnen. Sein Urteil in künstlerischen Fragen war stets als treffend geschätzt. Muster, der auch journalistisch tätig gewesen war, war ein gebürtiger Österreicher. Er laborierte seit längerer Zeit an einem Magenleiden, an dessen Folgen er verschied. Die irdische Hülle des Verstorbenen wird nach Marburg überführt; vom Kärntnerbahnhof aus findet am Montag um 4 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis zum Familiengrabe am Brunnorfer Friedhofe statt.

Letzte Drahtnachrichten.

Englischer Hilfskreuzer vernichtet.

Von einem Tauchboote torpediert.

London, 13. März. (A.-B.) Die englische Admiralität teilt mit:

Der Hilfskreuzer 'Bayano' ist auf einer Erkundungsfahrt untergegangen. Die Schiffstrümmer wurden vorgestern aufgefunden. Der 'Bayano' ist vermutlich torpediert worden. 8 Offiziere und 18 Mann wurden gerettet, die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 13. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 18. März 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südllich von Ypern wurden vereinzelt Angriffe der Engländer mühelos abgewiesen. Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Neu-Chapelle angelegte Angriff stieß nach anfänglichen Erfolgen auf eine starke englische Überlegenheit und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit Fliegern, von denen vorgestern einer, gestern zwei heruntergeschossen wurden.

In der Champagne flattert an einzelnen Stellen der Kampf wieder an. Alle französischen Teilangriffe wurden mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200 Gefangene blieben dabei in unserer Hand.

Nebel und Schnee behindern in den Vogesen die Gefechtsstätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen wichen aus der Gegend von Augustowo und nordöstlich bis hinter den Bobr und unter die Geschütze von Grodno zurück.

In Drzyca nordöstlich von Praszysz wurden russische Angriffe abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Das Schwarz-weiße Schiff.

Der Prinz Eitel Friedrich-Schrecken.

Neu-York, 12. März. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet:

Der deutsche Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich landete im unteren Hafen die Besatzungen des britischen Dampfers, 'Charchaf' und der britischen Barke 'Kildatan' sowie der französischen Barke 'Jean'. Prinz Eitel Friedrich nahm die 'Jean' nach der Osterinsel mit, wo er ihr 3000 Tonnen Kohle abnahm und sie dann zum Sinken brachte. Die Zollbehörden ersuchten den Kapitän des Prinz Eitel Friedrich, über die Zerstörung des 'William Freye' und etwaige andere amerikanische Schiffe eine von ihm unterzeichnete Erklärung einzureichen. Sie ersuchten ihn auch um die Originale der Schiffspapiere des 'William Freye'. Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers, Thiericksen, erklärte, er wolle sein Schiff nicht internieren lassen, sondern beabsichtige, die Reise fortzusetzen, wenn ihm die Regierung die notwendige Zeit für die Ausbesserungen verweigere.

Sechzig Passagiere des französischen Dampfers 'Florida', die sich an Bord des Prinz Eitel Friedrich befanden, wurden von der Einwanderungsbehörde als unerwünschte Einwanderer betrachtet. Sie blieben an Bord des Schiffes, bis die Regierung über ihr weiteres Schicksal Beschluß gefaßt haben wird.

Der deutsche Marine-Attaché, Kapitän Boh-Ed, ist hier eingetroffen und hat sich an Bord des Prinz Eitel Friedrich begeben.

Ein köstliches Seemannsstück des Prinz Eitel Friedrich und der hineingefallene Engländer.

London, 12. März. (R.-B.) 'Daily Chronicle' meldet aus Neu-York, daß der deutsche Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich der auf der einen Seite weiß, auf der anderen Seite schwarz gestrichen ist dadurch vor einigen Wochen einem verfolgenden Kreuzer entkommen ist. Der Prinz Eitel Friedrich war in eine Nebelbank gefahren, wodurch der Verfolger ihn aus den Augen verlor. Bald darauf traf der verfolgende Kreuzer ein weißes Schiff, welches er für ein Passagierschiff auf der Fahrt nach Südamerika hielt. Er rief das weiße Schiff an und frug, ob es kein schwarzes Schiff habe vorbeifahren gesehen. Der Kapitän des weißen Schiffes antwortete, daß 18 Meilen westlich ein schwarzes Schiff an ihm vorbeigefahren sei, worauf der Kreuzer mit Vollampf die falsche Spur verfolgte.

Wie Prinz Eitel Friedrich zwei Schiffe fängt.

Rotterdam, 12. März. (R.-B.) Der 'Rotterdamsche Courant' meldet aus London:

Nach Depeschen aus Amerika sagte der Kapitän Thiericksen von dem durch den deutschen Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich versenkten amerikanischen Segler 'William Freye' aus, dieser sei am 27. Jänner dem Hilfskreuzer begegnet, der einen Schuß abgab. Thiericksen ließ das Schiff anhalten. Ein Boot des Hilfskreuzers legte bei. Nachdem die Schiffspapiere angesehen worden waren, erklärte der deutsche Offizier, daß die Ladung Banngut (Kontorhande) sei und über Bord geschafft werden müsse. In diesem Augenblicke wurde in der Ferne ein zweites Segelschiff gesichtet. Der deutsche Offizier, der die Visitation an Bord des 'William Freye' leitete, wurde samt seinen Leuten durch ein Signal zurückgerufen, aber bald kehrte wieder ein Boot

mit deutschen Matrosen heran, die unter der Leitung eines deutschen Offiziers begannen, die Ladung über Bord zu schütten. Inzwischen fuhr der Prinz Eitel Friedrich mit Vollampf, um das zweite Schiff zu verfolgen, das er bald einholte. Es war ein französisches Schiff, 'Pierre Lotti' aus Nantes mit einer Kohlenladung von San Franzisko nach England unterwegs. Nachdem 'Pierre Lotti' von seinem Schicksal ereilt war, kehrte Prinz Eitel Friedrich zum 'William Freye' zurück.

Der Schluß des Berichtes fehlt; er ist augenscheinlich vom (englischen) Zensur gestrichen worden.

Aufregung in Amerika — Made in England?

London, 12. März. (R.-B.) Die amerikanischen Berichterstatter der hiesigen Blätter melden, daß in Amerika große Entrüstung über die Zerstörung des Schiffes 'William Freye' herrschte. Einer Meldung der 'Times' aus Washington zufolge werde die amerikanische Regierung eine energische Haltung einnehmen, falls nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden könnte, daß die Ladung des Schiffes direkt für die britische Armee oder Flotte bestimmt war. Der Berichterstatter des Blattes fügt hiezu, die Londoner Deklaration könne hier nicht gelten.

Auf der Osterinsel gefunden.

London, 12. März. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet aus Panama: 40 Mann von den Besatzungen der englischen Barke 'Kildaton' sowie der französischen Barke 'Jean', die der deutsche Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich versenkt hat, sind mit dem Dampfer 'Nordic' hier eingelangt. Der Dampfer hatte sie auf der Osterinsel aufgefunden, wo sie vom Prinz Eitel Friedrich abgesetzt worden waren.

Für die Ausbesserungsbewilligung.

Neu-York, 12. März. (R.-B.) Die Militärbehörden befürworteten, daß der deutsche Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich die Erlaubnis erhalten soll, Reparaturen vorzunehmen, um das Schiff unter Aufsicht der amerikanischen Marinebehörde seetüchtig zu machen.

Prinz Eitel Friedrich im Dock.

London, 12. März. (R.-B.) Das Reuterbüro meldet aus Newportnews: Der Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich ist gestern in Dock gegangen. Die Besatzungen der versenkten englischen, französischen und russischen Schiffe wurden ans Land gebracht. Kapitän Thiericksen vom Prinz Eitel Friedrich berichtete aus Washington, daß die notwendigen Ausbesserungen spätestens in einer Woche beendet sein könnten. Der Kapitän des Dampfers 'Willugh' (William Freye?) erklärt, es wäre ihm beinahe (!) gelungen, den Prinz Eitel Friedrich zu rammen.

Die Türkei im Kampfe.

Der Dardanellenkampf.

Konstantinopel, 9. März. (R.-B. Verspätet eingelangt.) Der Vertreter des Wolff-Büro telegraphiert aus Tschana-Kale unter dem gestrigen:

Sonntag mittags eröffneten englische Schiffe des 'Agamemnon' und des 'Nelson'-Typs, sowie französische Linienschiffe neuerdings das Feuer gegen das Fort Medschidija mit einem Hagel von Geschossen größter Kalibers, worauf das gegenüberliegende Fort Hamidije mit schwerem Geschütz angriff. Gleich bei den ersten Schüssen wurden drei Treffer erzielt, die ein französisches Schiff zwangen, die Feuerlinie zu verlassen, was die Mannschaften des Forts mit freudigem Hurra begrüßten. Der Feind richtete sofort ein heftiges Feuer gegen das Fort Hamidije; seine 35 Zentimeter-Granaten machten die Luft erzittern. Die Geschosse fielen jedoch zu kurz und wühlten riesige Wassersäulen auf. Nach vierstündigem heftigem Artilleriekampfe dampfte die Flotte dem Ausgange der Dardanellen zu. Obwohl der Feind 400 Schiffe abgefeuert hatte, blieb das Fort Hamidije unverfehrt; lediglich eine derzeit verlassene Kaserne wurde beschädigt. Unzählige Granatensplitter liegen umher.

Drei feindliche Minenschiffe und ein Transportschiff versenkt.

Berlin, 13. März. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet aus Konstantinopel: In der Nacht auf den 11. März versuchte der Feind unter dem Schutze von Kreuzern und Torpedobootzerstörern, die äußerste Minensperre wegzuräumen, nachdem zuvor große Schiffe die Scheinwerfer-Aufstellungen wirkungslos beschossen

hatten. Die Dardanellen-Batterien eröffneten das Feuer und versenkten drei Minensucherschiffe, worauf der Gegner sich unverrichteter Dinge zurückzog. Durch ein Unternehmen feindlicher Seestreitkräfte wurde auch in der Nacht zum 10. März ein feindliches Transportschiff in der Nähe von Ustilene versenkt.

Der Kampf um Smyrna.

Konstantinopel, 10. März. (R.-B. Verspätet eingelangt.) Die Ag. Tel. Milli erfährt aus Smyrna:

Heute bombardierten feindliche Schiffe neuerdings Urla. Ein feindlicher Minensucher stieß nachts auf eine Mine und sank. Ein feindliches Flugzeug unternahm Aufklärungsflüge über Urla.

Der Wali von Smyrna erließ einen Aufruf, worin er betont, daß die Armee Smyrna bis zum letzten Blutstropfen verteidigen werde. Ein erbitterter Widerstand als jetzt von den Forts wird in der Stadt selbst geleistet werden, die ganz vom Blut bedeckt sein würde. Der Wali empfahl der Zivilbevölkerung, insbesondere Frauen und Kinder, sich für den Fall, daß Smyrna zum Kampflatz werden sollte, in das Innere des Landes zurückziehen, um vor dem Hagel von Gewehr- und Kanonenkugeln, gesichert zu sein, der sich über die Stadt ergießen werde, während die militärischen Operationen sich dortselbst in einer dem geschichtlichen Ruhme der Türken würdigen Art abwickeln werden.

Im Schwarzen Meere eingeschlossene Schiffe.

Lyon, 12. März. (R.-B.) 'Le Republicain' meldet aus Paris: Der hiesige Lloyd teilt mit, daß seit dem Eingreifen der Türkei in den Krieg 10 englische, 27 russische, 5 belgische, 12 griechische, 9 italienische, 2 schwedische, 10 rumänische, 2 dänische, 1 holländisches, 1 bulgarisches und 5 französische Schiffe im Schwarzen Meere eingeschlossen seien.

Beschiebung türkischer Schwarze Meer-Häfen.

Konstantinopel, 9. März. (R.-B.) Verspätet eingelangt. Die Ag. Tel. Milli meldet: Das Hauptquartier teilt mit:

Vorgestern beschloß die russische Flotte, die Gelegenheit benützend, während unser leichtes Geschwader damit beschäftigt war, das russische Küstengebiet abzusuchen, die Häfen Kilimli, Zunguldat, Koslu und Cregli. In Zunguldat wurden das französische Spital und 15 Häuser des französischen Viertels zerstört und das griechische Schiff 'Tartaria' im Hafen versenkt. Ein feindliches Torpedoboot, das sich dem Hafen nähern wollte, wurde von Geschossen unserer Batterien getroffen und zog sich nach Cregli zurück. 50 alte Holzgebäude im Griechenviertel wurden durch Geschosse in Brand gesteckt. Der Direktor einer russischen Schiffsgesellschaft, ein Grieche, wurde verletzt, seine Frau und seine zwei Kinder wurden getötet. Der italienische Dampfer 'Prinzignessa Giovanna' und das von den Russen erbeutete Schiff 'Neva' sowie die Dampfer 'Hebeliada' und 'Pressia' sind im Hafen gesunken; die Mannschaft ist gerettet. Das Ergebnis der sechsstündigen Beschiebung der vier genannten Orte war, daß von den türkischen Soldaten und Einwohnern im ganzen 7 Personen leicht verletzt wurden.

Serravallos Chinawein mit Eisen
:: bestens angezeigt als ::
**Liebesgabe für
Kriegsverwundete**
:: und ::
Rekonvaleszenten.
Von Ärzten anerkanntes und
empfohlenes Kräftigungsmittel.
: Käuflich in den Apotheken :
: J. Serravallo, Triest-Barcola. :

Flaschenwein - und Branntweinhandlung

Freihausgasse 7, A. Mayers Neubau
 Dalmat. Rotwein, Opollo Lit. 88 \$
 " Schwarzwein " 96 \$
 " Dessertwein " 1-28 \$
 " Prosecco Dessertw. " 3- \$
 Riesling Weißwein " 88 \$
 Altenburger Weißwein, Rabifeller,
 feinstes Elbowitz, Alpenkräuter,
 Wacholder, Hollunder und verchie-
 dene Liköre.

Alex. Palfinger

Musik-Orchestrieren

ist wegen Auflassung des Geschäftes billig zu verkaufen. — Gasthaus Triefstr. 36. 956

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Burggasse 38. Anzufragen zwischen 10—2 Uhr nachm.

Familienhaus

mit 5 bis 6 Zimmer und schönem Garten zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Preiswert“ an die Verwaltung des Blattes. 936

Tüchtige Wirtschafterin

welche in allen häuslichen Arbeiten vollkommen selbständig ist, sowie Liebe zu Kindern und Kenntnisse für die Erziehung solcher besitzt, sucht Stelle in besserem Hause. Gefällige Anträge unter „Ehrlich 1879“ erbeten an die Verw. d. Bl. 930

Zu verkaufen:

1 Auszugstisch und 1 Schreibtisch. — Ferdinandstraße 6, 1. Stock, links.

Freundl. Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ab 1. oder 15. April zu vermieten. Poberisch, Rosseggergasse 17. 921

Kommis und Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, werden unter sehr guten Bedingungen für Manufaktur sofort aufgenommen bei Joh. Grubitsch, Marburg. 926

Kaufe

trockene Schwämme, Zwetschken, Butter, Laibkäse. Anträge unt. Chiffre „Schwämme 973“ an die Verw. d. Bl. 948

Tüchtiger Kommiss oder Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme bei M. Verbajz, Spezererei u. Samenhandlung, Marburg. 911

Junger, fester Herr

wünscht mit einem jungen hübschen Fräulein durch Korrespondenz Bekanntschaft zu schließen. — Anträge unter „Blühende Liebe“ an die Verwaltung des Blattes. 923

Zwei möblierte Zimmer

samt Zugehör zu vermieten. Dortselbst ist auch eine Uniform des Institutes St. Paul zu verkaufen. — Blumengasse 27, 3. Stock, Tür 8.

Wunder-Schuh-Creme

ist frei von jeder zerstörendem Terpentin. Die idealste Creme der Gegenwart. Baselin und Schuhwische zu haben beim Erzeuger P. Grebre, Marburg, Tegetthoffstraße 44. 913

Wirtshafterin

Nette 34jährige Witwe, tüchtig im Häuslichen, wünscht als Wirtshafterin oder in ähnlicher Stellung baldigst unterzukommen. Gefällige Anträge unter „Häuslich“ an die Verwaltung des Blattes. 928

2 Lehrlingen

werden in der Tischlerei des Hans Göttlich, Kärntnerstraße, unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. 940

Spezerist oder Eisenhändler

auch gelerntes Fräulein engagiert sofort Hans Andraschitz in Marburg.

Nettes Stubenmädchen

gesucht. Anfrage Herrengasse, Gutshaus Leher. 912

Schrot- und Hausmühlen

zugleich werden billigst abgegeben. Übernahme von Neuherstellungen u. Reparaturen v. sämtlichen Schlofferarbeiten bei Karl S i n k o w i t z, Schlofferei, Marburg, Burg, Brandisgasse 2. 947

Schöne

Villenwohnung

3 Zimmer, Bade- und Vorzimmer, Glasveranda zu vermieten ab 1. Mai. Schmiderergasse 33, parterre. 941

Neugebautes 935

Zinshaus

mit 3 Wohnungen, schönem Gang und offener Veranda, billig zu verkaufen. Poberisch, Rosseggergasse 19.

Seifen - Nudel - Waschl Pulver

Ersatz für Seifen, bestes u. billigstes Reinigungsmittel für Wäsche. Garantiert unschädlich. Loje oder verpackt. Seifenand zur Reinigung der Hände. — Eigene Erzeugung von P. Grebre, Marburg, Tegetthoffstraße 44. 914

Aren-Seher vom berühmten Nürnberger Aren per Stück 5 Heller, für landwirtschaftl. Filialen 4 Heller.

Aletter-Rosen, Crimson-Rambler karminrot, Crimson-Rambler, immerblühende und Taufendschön, zartrosa in karminrosa übergehend, mit 1 Meter langen Trieben per Stück 50 Heller hat abzugeben die 887

Gutsverwalt. Rotwein bei Marburg.

21 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig sucht per prompt in einer Kanzlei (am liebsten, wenn zugleich auch Detailhandel betrieben wird) vorläufig als Praktikant unterzukommen. — Zuschriften unter „Fleißig 1915“ erbeten an die Verw. d. Bl. 918

Als selbständige Verkäuferin

in einer Tabaktrafik wünscht Fräulein mit Jahreszeugnis baldigst unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 919

Da wiederholt Unzukömmlichkeiten vorgekommen sind, wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß das Begehen des

Pyramidenberges

nicht gestattet ist. :: Jede Beschädigung wird geahndet.

Frh. v. Twickel.

Junger Kontorist

militärfrei, oder Kontoristin, flinker Stenograph, Maschinenschreiber, der deutschen und womöglich auch der slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Dauernde Stellung“ an die Verw. d. Bl. 814

Berein Heimstatt sucht einige häuerliche 915

Pacht-Grundstücke

in der Gegend nördl. von Marburg, bei Mahrenberg, Mureck oder Radkersburg. Zuschriften: Graz, Kapauerplatz 1, 1. Stock.

Schöner Sommersitz

mit mehreren hundert Edelobstbäumen, großes Herrenhaus nächst Marburg sofort preiswert zu verkaufen. Ernste Käufer erbeten. Briefe an die Verw. d. Bl. 949

Gewölbe

Ecke Schul- und Färbergasse zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23, 1. Stock. 945



Juliane Muster gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Familie allen übrigen Verwandten und allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, einzigen, fürsorglichen Sohnes, des Herrn

Alois Muster

Artistischer Sekretär der k. k. Hofoper in Wien

welcher Mittwoch den 10. März 1915 um halb 10 Uhr abends nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden in Wien im 46. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die sterblichen Überreste des teuren Verblichenen werden Montag den 15. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Kärntnerbahnhofe aus, nach feierlicher Einsegnung, auf dem Brunnendorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 16. d. M. um 7 Uhr früh in der Josefkirche in Brunndorf gelesen werden.

Brunndorf bei Marburg, den 13. März 1915.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Vermischtes.

Bei unsern Soldaten macht sich als Folge der langen Marsche und Anstrengungen mitunter der sogenannten „Fersenschmerz“ bemerklich, der sich in immer heftiger werdendem Brennen und Stechen in der Ferse äußert. Wie die praktische Wochenschrift „Wiener Hausfrau“ in ihrer neuesten Nummer schreibt, läßt sich diese Entzündung durch kalte Umschläge und Ruhe wieder beheben. Schlimmer ist es, wenn die Haut erst durchgerieben ist und Schmutz Eingang in die Wunde gefunden hat. Dann muß man früh und abends ein lauwarmes Fußbad nehmen, auf die durchgeriebene Stelle Lanolin, Vaselin oder eine andere milde Salbe auflegen und einen festen Verband darüber breiten. Die chronische Fersentzündung, wobei die ganze Haut des Fersenbeins entzündet ist, erfordert eine längere Behandlung, u. a. mit Massagebehandlung der Ferse. Die praktische Wochenschrift „Wiener Hausfrau“ bringt während des Krieges allwöchentlich eine reichillustrierte Wochenschrift der Kriegsergebnisse, sowie auch einen fesselnden Kriegsroman. Probenummer mit dem bereits abgedruckten Teile des Kriegsromans sendet auf Wunsch gratis und franko die Geschäftsstelle der „Wiener Hausfrau“, Wien, 1. Bezirk, Rosenbusjerstraße 2.

Deutsche Rundschau für Geographie.
Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Haasinger. 37. Jahrgang 1914—15. Heft 6. (A. Hartlebens Verlag in Wien. Jährlich 12 Hefte zu K. 1.25. Pränumeration für zwölf Hefte einschl. Freisendung 15 K.) Die Geographie ist heute die allen unentbehrliche Wissenschaft geworden, ihr gehört der Tag. Die Weltreiche und führenden Kolonialmächte stehen im fürchterlichen Kampfe, er greift auf alle Meere über und bringt in die entlegensten Winkel des dunkeln Erdteiles. Früher kaum dem Gebildeten bekannte Landschaften stehen im Mittelpunkt des allgemeinsten Interesses und ihre natürliche Ausstattung, ihr Wirtschaftsleben und ihr Verkehrsnetz werden von der größten Bedeutung für den Erfolg des blutigen Ringens, dessen Ausgang die Karten aller Erdteile umgestalten wird. Den weltbewegenden Ereignissen Rechnung tragend, wendet die „Deutsche Rundschau für Geographie“ in ihrem laufenden Jahrgange, ohne den bisher verfolgten bewährten Weg zu verlassen, insbeson-

dere den vom Kriege ergriffenen Ländern und Kolonien ihre Aufmerksamkeit zu. Ein großer Preis von gediegenen Mitarbeitern gewährleistet die erfolgreiche Durchführung ihrer Aufgabe.

Das Märzheft von „Osterreichs Deutscher Jugend“, geleitet von Bürgerschuldirektor R. Neumann, bringt als farbige Kunstbeilage das prächtige Bild „Der Frühling“ von Ludwig Richter. In fesselnder Darstellung entrollt Ed. Hanemann das Lebensbild des großen Meisters und sucht an der Hand beigegebener Bilder die kleinen Leser in das Verständnis seiner Kunst einzuführen. Der übrige Inhalt des reichillustrierten Heftes wird durch gediegene Erzählungen und hübsche Gedichte ausgefüllt: „Wie Eulenspiegel gute Ratschläge gibt“ von Ludwig Kuerbacher, „Unser Kanari“ von J. Bartmann mit einem Bilde von Ad. Schnabel, „Bühchens Traum“ von Ad. Holst, Bildschmuck von D. Kubel, „Der kleine Dengler“ nach H. Christaller mit einem Bild von Marie Hohnack, „Etwas von der Taucherkunst“ von Eigenhart mit 2 Bildern. Im „Zeitvertreib“ lehrt R. Tobner den Kleinen die Herstellung einer Federwaage. Den Schluß des Heftes bildet die „Rätzlecke“. Bestellungen (K. 4.80 für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von „Osterreichs Deutscher Jugend“ in Reichenberg, Böhmen.

Das Mitgefühl im Weltkriege, der herzliche Wunsch, die durch die Rauheit des Kampfes geschlagenen Wunden nach Möglichkeit schnell zu heilen, ist die zartere Schwester des ernsten vaterländischen Empfindens, welches uns alle in diesen Monaten befeuert. Neben dem eisernen Kreuze der Tapferkeit ist das rote Kreuz der Menschlichkeit aufgerichtet! Sehr zu loben ist es daher, wenn die bekannte, reichhaltige und billige illustrierte Moden- und Familienzeitschrift „Da bin ich“ des Verlages J. S. Schwerin. G. m. b. H., Berlin W. 57, Kurfürstenstraße. 15—16, diesem roten Kreuz einen erschöpfenden illustrierten Aufsatz gewidmet. Abonnements auf das 14tägig erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 30 Heller pro Heft alle Buchhandlungen entgegen und sind dort auch Einsichtsnummern erhältlich. Wo keine Buchhandlung am Platze, dürfte die Firma Rudolf Lechner und Sohn, Wien 1. Bezirk, Seilerstraße 5, zu jeder weiteren Auskunft bereit sein.

Zahn Crème
KALODONT
70 Heller.

ARMADA
FEINSTE
SCHUHCRÈME

MATTONI'S
EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT. BESTES ALTBEWÄHRTES FAMILIEN-GETRÄNK.
GISSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER
SAUERBRUNN

Lungen- Sanatorium
Kranke Aflenzz
Am Hochberg (130 m), Bismarckstr., Trospitz

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Nur echt gummierte
Kuverte
in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigs!
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg.

Herbabnys Aromatische Essenz.
Seit 47 Jahren eingeführte und erprobte, schmerzstillende und muskelstärkende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen. Ferner vorzüglich bewährt als belebendes und stärkendes Mittel bei großen Anstrengungen.
Preis einer Flasche K. 2.—, per Post 40 H. mehr für Packung.
Auf der dritten Internat. pharmazent. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert.
Alleinige Erzeugung und Hauptverandststelle
Dr. Hellmanns (Herbabnys Nachfolger) Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
Wien, VII/1, Kaiserstraße Nr 73—75. Postversand täglich. Depots in den meisten größeren Apotheken.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Möbel für Brautpaare
Karl Wesiak, Marburg, Tegetthoffstraße 19. **Werkstätten.**
ingrösster Auswahl, beste Fabrikate, in allen Preislagen empfiehlt
Eigene

Eine Ueberraschung
für die Damen bedeuten die Wiener Neuheiten, welche bereits eingetroffen sind.

Für Damen und Mädchen:	Für Herren und Knaben:	Für Kinder:
Kostüme	Anzüge	Mäntel
Sportjacken	Überzieher	Kostüme u. Kleidchen
Mäntel	Mosen	Matrosenjacken
Schossen	Wetterkrägen	Wetterkrägen
Schürzen.	Gummimäntel.	Schürzen.
Grösste Auswahl!	Solide Bedienung!	Mässige Preise!

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.



Feuerfeste, einbruchssichere, selbstverfertigte Kassen
 und Kassetten, sowie Sicherheitschlösser für jede Tür passend,
 als auch die neuesten Türschlösser liefert staunend billig
Franz Schell, Kunst- u. Kassenschlosserei
Marburg a. Drau, Kärntnerstrasse 31.

Einladung
 zur

43. Generalversammlung
 des Spar- u. Vorschuß-Vereines der Arbeiter in Marburg
 registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 welche Sonntag, den 14. März 1915, 2 Uhr nachmittags
 in der **Gambrinushalle** stattfindet.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des letzten Generalversammlungs-Protokolles.
2. Vortragung des Rechnungsabchlusses pro 1914.
3. Bericht des Aufsichtsrates und Genehmigung des Rechnungsabchlusses.
4. Statutenmäßige Wahl zweier Vorstandsmitglieder (Kassier und Kontrollor).
5. Wahl von 6 Aufsichtsräten und 3 Erfahrmännern.
6. Antrag auf Verteilung des Reingewinnes.
7. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
8. Freie Anträge und Berichte.

Das Vereinslokal befindet sich Franz Josefstraße Nr. 39. Amtsstunden
 jeden Dienstag und Freitag von 7—8 Uhr abends, an Sonntagen von
 8—10 Uhr vormittags.

Jacob Koch, Vorsitzender.

Buschenschaut

Glawitsch in Hofschal wieder eröffnet.

Kleines Bohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 4829

Ein kleines 4820

Familien-Bohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Verm. d. Bl.

Ruß- und Eichenblöcke

gesund und astrein werden in Waggonladungen gegen Kassa gekauft. **Ebenso auch Eichenpfosten.** Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **S. Geiershöfer, Dampf-Sägewerk, Wien, XV/1, Ponthongasse 9** 184

Ein großes 364

Gewölbe

mit zwei Räumen u. großem Keller, sehr geeignet für Weinhandlung, Delikatessen- oder Spezereigeschäft etc. vom 1. März zu vermieten. Anfrage bei Maicen, Birthinghofgasse 13.

Für unsere Krieger im Selde!

Postversand sofort.

- Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
- Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
- Kakao-Tabletten 12 Heller
- Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
- Obol in Feldpostpackung R. 1.20
- Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
- Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus
Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod
 gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.
 Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.

In der vom hohen k. k. Kultus- und Unterrichtsministerium subventionierten

Dienstmädchen-Schule

Graz Schickstattgasse 42 Graz

beginnt an jedem 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober des Jahres ein

sechsmonatlicher Unterrichtskurs

für Mädchen über 14 Jahre mit Anleitung zum Kochen, Waschen, Bügeln, Weißnähen und Zimmerdienst und mit Unterweisung in der Kinderpflege.

Die Aufnahmegefuhe mit Schulentslassungszeugnis, Moralitäts- und Gesundheitszeugnis (Stempelfrei) müssen drei Wochen vor Kursbeginn eingeleitet werden.

Schulgeld für Unterricht, Wohnung und Verpflegung (30 K.) ist monatlich im vorhinein zu entrichten. Aufnahmegebühr 1 K. Für die Schülerinnen wird vom Vereine die Dienstvermittlung nach jedem Kurs-schlusse unentgeltlich besorgt. 704

Der Ausschuß

des k. k. Dienstmädchen-Schulvereines.

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Genussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch
 empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: **Hamerlinggasse 1** und **Domplatz 6**. Ferner durch **Herrn H. Lorber, Herrngasse** und alle anderen Wiederverkäufer.

Wegen bevorstehender Einberufung
Räumung des Lagers im
Möbelhaus Karl Preis
Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in **Ruß, Eiche, Kuste, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander** usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
 K 400, 500, 600, 800, 1000.
 Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
 Klub-Garnitur echt Leder K 380.
 Dekorationsdivane mit Teppiche K 120.
 Moderne Nischenredenz m. St. Anna-Marmor K 170
 Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.
 Echte Lederessel K 10—12 aufwärts.
 Domanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
 Büchertischen, Toilettespiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Büchertellagen, alle Gattungen
 Luxusmöbel in größter Auswahl.
 sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Dilations-Möbel, Gelegenheitskäufe!
 Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
 poliertes Schlafzimmer K 160.—
 Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
 Böhrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
 Schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachtstisch, Waschtische 5 K., Matratzen, Ein-sätze R. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladenkasten 28 K, Küchentrebenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol. Aufsatzbetten 24 K, Toilettespiegel 15 K, Schreib-tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Redenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karmelen 1-60 K, Studentenbetten R. 14

Für Spitalzwecke:

Eisenbetten R. 12.—
 Einzüge, Matratzen R. 9.—

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergturn“. Alleinige Fabrikniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezeifertfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einzüge aus bestem, steinischen Stahl Draht in allen Größen 9 R. 50 K. Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-betten mit Einzug 70 K., Messingkarmelen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand.
 Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Köln Kaufzwang.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrngasse 4

1. Marburger Großwäscherei, Feinputzerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
 Telephon Nr. 47/VI

empfeilt sich zur Übernahme von Hemden, Krügen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, somit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260



Gold für Eisen-Ringe

werden mit Gold od. Silber ausgefüllt und Reparaturen und Gravierungen

in eigener Werkstätte schnell und billigst ausgeführt.

Vinzenz Seiler, Juwelier, Herrngasse 19.

Stauend billiger Möbelverkauf!

Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation entstandene Josef Kregarische Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmern, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karmissen, wird abgegeben in Marburg:

Kärntnerstraße 40.

Eine Wohltat für unsere Krieger bedeutet das Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel gegen

Ungeziefer **Radical in Kapseln.**

Gebrauch bequem und sparsam.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. Schulgasse 2.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Waspenglerei

empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen, Bäder- und Klosett- und Klopfeinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98 Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

!!! Teller-Tücher !!!

aus weichem Krepp- und Seidenpapier in verschiedener Güte empfiehlt billigst Papierhaus A. Platzer, Herrengasse 3.

Kunst-Düngemittel!

Vorzügliche Qualität für Wiesen, Äcker, Gemüse- und Weingärten, erhältlich zu den alten billigen Preisen vom Lager des Herrn Fr. Hehl, Josefgasse 1. 882 Lager: Spebittian Reitinger, Marburg, Mellingerstraße.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3
Filiale Pettau, Sarnitzgasse

Elegante, sonnseitige

WOHNUNG

in der Tegetthoffstraße; mit sieben Zimmer samt allem Zugehör, im 2. Stocke mit herrlicher Aussicht und zwei Balkone gelegen, ist vom 1. Juli 1915 an zu vermieten. Erforderlichen Falles kann die Wohnung auch geteilt werden. Anfragen sind zu richten an die Weingroßhandlung Ferdinand Küster, Marburg, Mellingerstraße 12.

Stickerien

aller Art

Weiß- und Buntstickerien, Gobelin- a jour-Arbeiten, Madeira-Stickerien, Tambourierarbeiten usw. werden schön und billig ausgeführt

bei Anna Wernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.

Einfamilienhaus

Hochbarterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Ingehör, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 2782

Gletr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische Ia Batterien und Metallfedern-Blählampen in vorzüglicher Qualität bei Alois Heu, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum I. K. Adler Hauptplatz neben dem Rathaus.

Zu verkaufen:

Singer-Nähmaschine, Kleiderpuppe, Schneiderbügeleisen, eine Stellage, einige Trauerhüte und Puppenhüte. Schillerstraße 6, part. rechts. 759

Lehrjunge

gut gefittet, wird aufgenommen im Glas- und Porzellanwarengeschäft Max Macher, Marburg. 430

Nettes Haus

mit 5 Zimmer, 3 Küchen, Keller, Holzlage, Brunnen, schönen Weinbuden, Obst- und sehr großem Gemüsegarten, an der Bezirksstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. — Pöbersch bei Marburg, Fraustaubenerstraße 5. 820

zirka 200 Lit. echter, hausgebrannter

Geläger

abzugeben. Thesen 37. 840

Zwei Bauplätze

neben dem Schulhause in Thesen zu verkaufen. Preis per Quadratmeter 5 Kronen. Anzufragen Schillerstr. 19.

Schöne, sonnige

Villen-Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Veranda, Badezimmer und allem Zugehör, mit Gasbeleuchtung, ab 1. Juni zu vermieten. Volksgartenstraße 6. 807

Maschinstrickerei

A. Gröger, Schulgasse 4

übernimmt sämtliche Stridarbeiten zu den billigsten Preisen. — Seiden-, Flor-, Garn- und Wollstrümpfe werden schnell angefertigt. Anstricken von Strümpfen mit bestem Seidenglanzgarn um 60 Heller.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mächtigen Inserations-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:

I. Wollzeile 31 (Gassenlot), Tel. 17351

Bahreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielt Erfolg. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten.

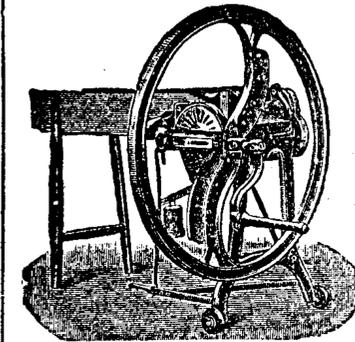
Grobenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

44 Jahre an der Spitze.

Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmooseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinnten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“,



Benzinmotore. Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangi's Nachf. zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Prima Sagorer Weisskalk

3- bis 4fache Vermehrung. Waggonladungen ab Sagor. 1/4 und 1/2 Waggonladungen ab Marburg. Mengen von 100 Kg. aufwärts werden in Säcken nach allen Stationen billigst geliefert. Detail ab Marburg bei Franz Grill, Rathausplatz 6.



Wiener Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung u. c., leistet ferner Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegel-scheiben, geschliche Gastpflicht und Unfall nebst Valorentrans-

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt Wien, IX.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Alle Arten d. Lebensversicherung bei vorteilhaftesten Konditionen mit garantierter 40%iger Dividende. Ab- und Erlebensversicherung mit garantierter fallender Prämie. Rentenversicherung der Witwen u. Minderjährigen. Versicherung mit Prämienbefreiung beim Tode des Versorgers ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagenten-schäft in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn Karl Krzikel, Burggasse Nr. 8.

Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.



Stadtpelze, Modeanzüge, Stutzer, Herrenwäsche, Erco,
Kleiderhaus Josef Götzl Herrengasse Nr. 15
 Smokings, Raglans, Kostüme, in reichster Auswahl.

Um 50 Heller

werden per Paar Strümpfe und Socken
 mit waldechtem Garn in jeder Farbe und Stärke

angefirbt.

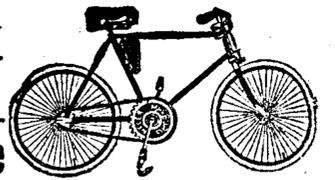
Maschinstrickerei M. Wesiak, Burgplatz 4, Burggebäude.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
 gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



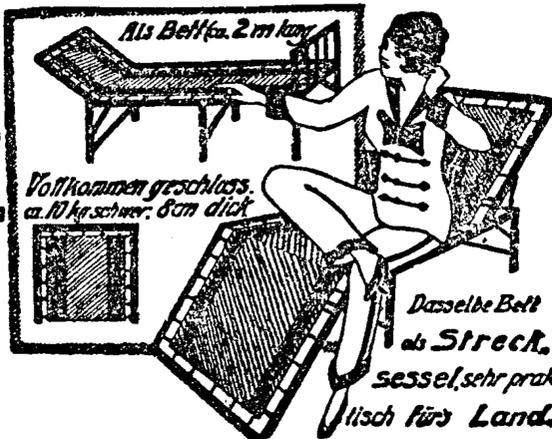
Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
 Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,
 aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen
 werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
 Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
 Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
 Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffe jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, chem.
 reinigen von Pelzen, Felle, Boas, Teppiche. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blandruckerel.
 Gegründet 1852. Telephon Nr. 14

Gustav Pirchan

Teppich-



Betten!

Nur K 26.—

Nur K 26.—

Ohne Matratze zu benutzen! Unentbehrlich als Gast-, Dienerschafts- und Reservebett, wie für Hotels und Institute!

Afrique-Kopfpolster K. 2.—

Roßhaar-Kopfpolster K 5.—

Batiste	per Meter	40	Heller
Waschstoffe	„	50	„
Levantinreste	„	50	„
Blandruck	„	60	„
Kleiderleinen	„	70	„

Batiste und Kleiderleinen per Met. 90 H.
 Kleiderstoffe per Meter 60, 70 und 90 H.
 1 Kleid 5 Meter K 3.—, 5.— und 7.—
 Hemdstoffe bester Qualität: 60,
 70, 80 und 90 Heller

Schrolls erstklassige Chiffone, Hemdentuch, Bettücher
 im Stück zu alten Original-Fabrikspreisen.

Seltene Gelegenheit!
Sollständig neue, garantiert ungebrauchte, Original 890
Oliver-Schreibmaschinen
neuesten Modells, sind zu Großhändlerpreisen mit einem Rabatt von 30 Prozent billigst abzugeben. Offerte an die Verw. d. Bl. unter „Oliver-Schreibmaschine“.

Eine lebensfähige 886
Bäckerei
wird zu pachten gesucht. Anträge unter „Bäckerei“ an die Verw. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer
separiert, groß, rein, in nächster Nähe der Kavalleriekaserne an 2 Herren Offiziere sogleich zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 893

Wohnung
mit 5 Zimmer und Zugehör im 3. Stock zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Wohnung
zu mieten gesucht vom 1. Juli an von kinderloser Partei, bestehend aus 3 Zimmer, Badezimmer, womöglich Gartenanteil, Südfront, eventuell ganze Villa. Zuschriften bei Preisangabe unter D. P. an die Verw. d. Blattes. 869

Zimmerleute
werden sofort aufgenommen. Tageslohn pro Stunde 60 H. bei Josef Kretz, Zimmermeister, Mozartstraße 59. 805

Gewölbe
und 1 Küchenzimmer zu vermieten. Burggasse 15. 841

Wohnung
mit 1 Zimmer und Küche ab 1. April zu vermieten. Auskunft erteilt die Hausmeisterin, Tegetthofstraße 44. Fast neue 871

Möbel
sind billig zu verkaufen. Franz Josefstraße 20, 1. Stock, Tür 7.

Wilhelmine Berl
Marburg, Schulgasse 2
empfiehlt ihr neu sortiertes Lager **Schul- und Schreibwaren**
Anfichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue **Gelegenheitsgeschenke**
in jeder Art, sowie böhm.-herzogov. Teppichen, Stickerien, Gravuren, Bijouterie- und Einlegearbeiten, Bordurerei und Anfertigung von Weißw.- und Stickerarbeiten.

Am Hauptplatze im „**Theresienhof**“ eine fünfzimmerige **Wohnung**
mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskunft im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Geld-Darlehen
auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4- monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Eduard Schilling**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Platz 29. (Rebourmarke erbeten.) 838

Reitpferd!
Lakaniendrauner Wallach, 16 Faust, vierjährig, fehlerfrei, sehr gut geritten, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen Weinfellerei Ferd. Küster in Marburg. 909

Kontorpraktikant
wird in einer größeren Weinfellerei aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte sind an die Verw. d. Bl. zu richten unter „Kontorpraktikant“.

Lehrjunge
wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung im Spezerei- u. Gemischtwarengeschäfte des Joh. Pöbeschin, Bettauerstraße. 891

Tüchtiger junger Schmied
oder Schlosser findet Beschäftigung bei E. Eylert, Maschinenschlosserei in Marburg, Rudolf Büßgasse. 907

Südseitige Wohnungen
mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör (Badezimmer) ab 1. Mai. Anzufragen, Bismarckstraße 17, Tür 3. 172

An 2 Einj.-Freiwillige
möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstraße 18, 1. Stock rechts. 901

Kleines Haus
mit 3 Zimmer, 2 Küchen und Gemüsegarten, wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 837

Gesucht
2 möblierte Zimmer mit Küche. Anträge sind an folgende Adresse zu richten: Hauptmann Malasch, Laibach, Dalmatingasse Nr. 10. 894

Gelegenheitskauf
100 Eisenbetten
(massiv), Stück K 9.50 abzugeben 609
Möbelhaus Ernst Zelenka
Marburg, Herrengasse.

Geflügelrupper
wird gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen bei S. Scherrer, Geflügelexport in Marburg. 902

Gewölbe
samt Einrichtung für Spezereiwarenhandlung oder für jedes Gewerbe geeignet ist ab 1. April zu verpachten. Anzufragen Rämmerstraße 63. 855

Gelegenheitskauf
Stochhohes Haus mit 10 Zimmer und Zugehör, großer Veranda, Gemischtwarengeschäft ohne Konkurrenz, neben der Pfarrkirche, Obstgärten mit circa 1000 Edelobstbäumen, 2 Gemüsegärten, 1 Weingarten, 20 Baupläze, große Stallungen und andere Räume, 5 Minuten von der Stadtgrenze Marburg, ist mit oder ohne Inventar wegen Einrückung um 47.000 K. sofort zu verkaufen. Als Anzahlung genügen 15.000 K. — Passend für jedermann, besonders für Sommerfrischler, Geschäftsunternehmer, Baumeister usw. Briefe erbeten unter „20 Baupläze“ an die Verwaltung des Blattes. 849

Ökonom
sucht selbständigen dauernden Posten in Obst-, Wein-, Acker- und Waldbkulturen. Anträge unter „B. Ch. Nr. 8332“ an die Verw. d. Bl. 875

Schnittreben.
Exzellenz Gräßlich Brandische Gutsverwaltung in Sanft Peter bei Marburg hat 10.000 Stück erstklassige **Riparia Portalis-Schnittreben** zum Preise von 12 Kronen per 1000 Stück abzugeben. 877

Drehslerarbeiten
sowie Kleiderstöcke, Bücheretageren und Fensterkarnissen erzeugt billigst Th. K a v u r, Drehslermeister in Marburg, Schmidplatz 3. 824

Nußbäume
(Papiernüsse)
Kleinschuster-Gärtnerei in Marburg.

Wohnung
zu vermieten. Rafinogasse 2. 407

Kleines Gasthaus
wird von einer Frau auf Rechnung gesucht. Anträge unter „Gasthaus“ an die Verw. d. Bl. 897

Zwei schöne wilde **Kastanienbäume**
sind zu verkaufen. Grenzgasse 26.

Sesucht
für kleine Familie separierte Wohnung mit 2 Zimmer, Küche mit Balkon, parterre oder 1. Stock, zum Maitermin. Anträge unter „Innere Stadt“ an die Verw. d. Bl. 809

Kommis
ber Spezereibranche, beider Landessprachen mächtig, verlässlicher stinker Arbeiter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Selbständige Kraft“ an die Verw. d. Bl. 905

Spezereistellagen
so auch 2 Verkaufsbüdeln u. andere Einrichtungsgegenstände billig zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 906

Anständige Frau
berem Mann eingerückt ist, wünscht Beschäftigung. Geht als Bedienerin oder auch zu Kinder tagelöhner. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 903

Besonders günstige **!! Gelegenheitsläufe !!**
von 831
Perser Teppichen

Teppichhaus
„Zum Türken“
Graz, Kalchberggasse 1.
Fahre gegen Marburg, Bestellungen werd. unverbindl. entgegengenommen

Kinderlose Familie
sucht kleine Villa mit Garten zum Weinbewohnen zu mieten. Anträge unter „Sonntag“ an die Verw. d. Bl. 944

Tausch!
Gebe zwei kleine oder eine Familienvilla, nahe Hauptbahnhof, für kleine Landrealität mit etwas Weingarten. Zuschriften an die Verw. d. Bl. unter „Tausch 4000“. 950

Sofort zu vermieten
schöne und billige 4- und 5zimmerige Wohnungen mit Ausnahmzins im Hause Elisabethstraße 24, mit allem Zubehör und Gartenanteil, an ständige Mietparteien, und zwar:
Eine 4zimmerige Wohnung mit Wohnzimmer, Küche usw. im Parterre; Monatszins samt Zins- u. Wasserheller Kronen 80.—
Eine 4zimmerige Wohnung mit Wohnzimmer, Küche usw. im 2. Stock; Monatszins samt Zins- u. Wasserheller Kronen 80.—
Eine 5zimmerige Wohnung mit Wohnzimmer, Küche usw. im 2. Stock; Monatszins samt Zins- u. Wasserheller Kronen 100.—
Die Anordnung dieser Wohnungen ist derart, daß sie teils südlich, teils nördlich gelegen sind.
Anzufragen direkte bei Baumeister Franz Derwuschel in Leitersberg bei Marburg 923

Anständige Bedienerin
wird aufgenommen für 2 Morgen- und 2 Nachmittagsstunden. Gerichtshofgasse 16, 2. Stock, Tür 5. 915

Suche sogleich kleines **Geschäftslokal**
eventuell mit kleiner Wohnung auf gutem Posten, neben Militär oder Schule. Anträge mit Preisangabe unter „Papierbranche 20“, an die Verw. d. Bl. 957

Kinderwagen
neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
Marburg

Sportwagen
werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

Obstbaumwärter
sowie gesucht. Mellingshof, Marburg. 933

Einige hundert **Eichen Säulen**
abzugeben. Paul Ruppit, Franz Josefstraße. 931

Gewölbe
zu vermieten, Hauptplatz 5. Dasselbst ist auch im zweiten Stock ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 958

Flinker Arbeiter
welcher auch Gartenarbeiten versteht, wird als Magazinarbeiter sofort aufgenommen. Anzufragen Puffgasse 22. 942

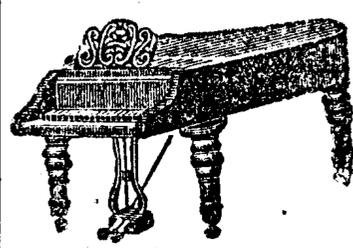
Hausbursche
wird aufgenommen bei Johann Hollicet, Herrengasse. 961

Schankkassierin
wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 939

Als **Geschäftsdienner**
findet ein junger netter Bursche sofort Aufnahme bei Hans Andraschik in Marburg. 954



I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyningg Nachf. A. Bäuerle
Klavierzimmer und Musiklehrer gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

Bettfedern und Daunen
zu billigsten Preisen

per Kilo	Kronen
graue, ungeschliffen . . .	1.60
graue, geschliffen	2. —
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4. —
felne, weiße Schleißfedern	6. —
weiße Halbdaunen	8. —
hochfelne, weiße Halbdaunen	10. —
gr. Daunen, sehr leicht	7. —
schneeweiße Kasserstaum	14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern	R. 10. —, bessere Qualität R. 12. —, fetne R. 14. — und R. 16. —, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —, Fertige Betttücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckentapen, Tischtücher, Servietten, Glasfertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Herren-Modegeschäft Emerich Müller, Marburg a. D.

**Für die
Frühjahrs-
Saison**

sind sämtliche Stoffneuheiten für Massenbestellungen bereits eingetroffen u. bitte meine P. T. Kunden im Interesse der prompten Lieferung um rechtzeitige Erteilung ihrer werten Aufträge. — Gleichzeitig empfehle ich mein reichsortiertes Lager in fertigen

Herren-, Knaben- u. Kinderanzüge, Frühjahrs-Stutzer u. Überzieher, Knabenmäntel u. Bordjacken sowie wasserdichte Regen- u. Gummi-mäntel in bester Werkstättenarbeit als Ersatz für Maßanfertigung.

Infolge rechtzeitigen Einkaufes die früheren billigen Preise.

Buschenschank

„zum guten Tropfen“, gegen-
über dem Marburger Wasser-
wert geöffnet. Hochachtungsvoll
Hans Stafit. 916

Besseres Fräulein

wird als Verkäuferin aufgenommen.
Tüchtige Schneiderin oder Modistin
Bedingung. Vorzustellen täglich von
3-4 Uhr Webergasse 2, Firma
Michelitsch. 953

Kaufe

unbeschädigte Bücher (Romane). An-
träge mit Preisangabe unter „D. 33“
an die Verw. d. Blattes. 929

Modistin-

Vorarbeiterin gesucht. Gut-
haus Seyrer, Herrengasse 22,

Gemischtwarenhandlg.

ist zu verkaufen. Anzusagen
in der Verw. d. Bl. 934

Zahntechniker

sucht Posten. Eintritt sofort. Anträge
unter „Zahntechniker“ an Verw. d.
Bl., woselbst auch die Adresse erliegt.

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.

Am Stadteich.

Sonntag den 14. März 1915

„Nachmittags-Konzert“:

einer beliebten Herren-Kapelle.

Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.
Gute Weine sowie Göyer Märzen- und Bockbier vom Faß.
Um freundlichen Besuch bitten Hugo und Regina Sein.

Gambrinushalle.

Heute Samstag den 13. und
morgen Sonntag den 14. März

Bunter Künstlerabend

Maier-Walter
Uns hab'n's g'halten.

Kostüm-Duett.

Mina Walter, neue Schlager.

R. Rode, mit seinem sprechenden Panoptikum. (Sachsalven).
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 H.



Dank und Empfehlung.

Allen geehrten Kunden sage ich hiermit für das meinem
verstorbenen Gatten geschenkte Vertrauen besten Dank und
bitte, da ich das Schuhmachergeschäft in gleicher Weise wie
bisher weiterführen werde, mich mit ihren werten Auf-
trägen zu beehren. 951

Hochachtungsvoll

Agnes Plochl, Marburg,
Bürgerstraße 8.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir den geehrten Damen von Marburg und
Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich in der Schulgasse 4 ein

Modisten-Geschäft

eröffnet habe. Alle Neuheiten in Damen- und Mädchen-
hüten sind bereits eingetroffen. Original Wiener-Mode.
Aparthe Trauerhüte. Großes Lager von Modisten-Zugehör-
Artikel, wie Hutformen, Blumen, Reiter, Agraffen usw. zu
den billigsten Preisen. — Modernisieren alter Hüte prompt
und billig. Um zahlreiche Aufträge bitten hochachtungsvoll

Stauber & Jug.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen
und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Ermund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Die National-Registrier-Kassen-Gesellschaft veranstaltet in
Herrn Karl Hörmanns Café „Theresienhof“ (Damensalon,
Aufgang von der Brücke) am 15., 16. und 17. März eine

Ausstellung der berühmten

National-Registrier-Kassen.

Zur zwanglosen unverbindlichen Besichtigung und Vor-
führung der diversen Apparate wird die geehrte Geschäfts-
welt höflichst eingeladen. — Kostenlose Vorschläge und

Ausarbeitung praktischer Geschäftssysteme.

Zur Frühjahrszeit

Neuheiten in Mieder

Wiener Modeschöpfung

nach bestem Schnitt und tadel-
los ausgeführt. o-o Empfehle
ganz besonders die Sorten:

402, 371a, 346¹/₂, 1313¹/₂,
964D, 721, 578.

Hüftenformer Sorte H 11¹/₂

Bestes Anpreisungsmieder, Sorte 1000 R 6.60

Herren-, Damen- und Kinder-
Galoschen. Beste Rehleder- und
Glacé-Handschuhe. Wickel-Gamaschen.

Felix Michelitsch, Zur Brieffaube

Herrengasse 14. Marburg a. Drau. Herrengasse 14.



Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neue russische Verluste.

Russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Beim Augustower Wald bisher 5400 Russen gefangen. „U 29“ versenkte 4 Dampfer. Vor den Dardanellen.

Russischer Dank.

Marburg, 15. März.

Es ist seltsam, daß Rußland, dieser trübe Quellort des innerlich tief verlogenen Panславismus, den man wie Giftflüsse in die Monarchie zu leiten suchte, daß gerade dieses Rußland sein Bestes und Stärkstes jenem Deutschtume verdankt, das seit hundert Jahren in Rußland bodenständig ist und mit alter Treue sich den Interessen jenes Staates weihte, der für ihn in der neueren Geschichte nur Verfolgung und Bedrückung hat. Wo tüchtige Heerführer Rußlands in der Geschichte erschienen, da waren es zumeist solche deutschen Blutes, wie Totleben, der berühmte Verteidiger Sebastopols und viele andere, wenn auch vielleicht der Name wie die Gesinnung schon längst russifiziert waren. Welchen Schatz an geistigen Kräften hat allein das deutsche Baltensland dem Russenreiche zugeführt und wie strahlten einst das Licht und der Ruhm der deutschen Universität zu Dorpat über das dunkle Reich des Zaren dahin, welche hervorragenden Männer schenkte sie dem Staate, andere, ganz andere als jene „echt russischen Leute“, denen der Staat nur die Melkkuh ihrer eigenen Bedürfnisse ist. Auch Dorpat hat den russischen

Dank für seine ungeheure Kulturarbeit bekommen, die es für Rußland leistete, für die hervorragenden Mediziner, für die Rechtslehrer und Staatsmänner, die aus seiner weithin berühmten Hochschule hervorgingen. Russifiziert der Name und der Inhalt und wie die Ruinen nach einer gewaltigen Kulturzerstörung mutet uns jenes Jurjew an, zu dem man die alte Hochschule aus dem Baltensland, die glänzende Namen auch nach Deutschland sandte, degradiert hat. Einem der Männer aus deutschem Blute hatte Rußland gerade in den letzten Jahrzehnten unendlich viel zu verdanken: dem gewesenen Verkehrs- und Finanzminister Grafen Witte. Im Kaukasus stand seine Wiege, nach Rußland gezogene deutsche Kolonisten waren seine Vorfahren; die ungeheuere Intelligenz des jungen Witte trug ihn empor zu den höchsten Stellen Rußlands und machte ihn zum Reorganisator des Verkehrs- und des Finanzwesens dieses Reiches und die uralte deutsche Eigenschaft der leichten Verleugnung der eigenen Nation, des nationalen Aufgehens in fremder Umgebung, war auch sein Erbteil. Nationaldeutsches Fühlen blieb ihm fremd durchs ganze Leben bis ans Ende seiner Tage, bis zu seinem Tode, der vorgestern erfolgte. Die Kraft des deutschen Blutes und deutschen Geistes, die in

ihm ruhte, weihte er dem russischen Staatsgedanken, jenem Rußland, das seinen eigenen, von ihm freilich verleugneten Stamm bis aufs Blut verfolgt, wie es auch jene slavischen Völkerschaften mit Kosakenstiefeln zertritt, die ihre besonderen Eigenarten, ihre angeborene Sprache in Rußland erhalten wollen. Dem Grafen Witte, also uraltem deutschem Blute, verdankt Rußland seine heutige wirtschaftliche Stärke, ohne welche es schon in dieser Zeit des Krieges zusammengebrochen wäre, und wenn im Verlaufe dieses Krieges Witte tatsächlich, wie oft berichtet wurde, im Mittelpunkt einer Bewegung für den Frieden stand, so ließ er sich wieder nur von der Sorge um Rußland leiten, von dem Gefühle, daß das Reich des Zaren noch lange nicht so gefestigt und nicht derart innerlich und äußerlich erstarrt sei, um diesen ungeheueren Krieg bis zu dessen bitterem Ende durchsetzen zu können. Wittes Tod kam der Welt zu überraschend, zu unerwartet, der Haß, der gegen den großen Reorganisator wegen seiner deutschen Abstammung und wegen seiner Friedensliebe in den verbissensten Kreisen des reaktionären „echt russischen“ Panславismus aussprühte, war zu groß, daß dieses unerwartete Verschwinden Wittes nicht die Erinnerung an die Ermordung Jean Jaurès in Paris unmittel-

Das Geheimnis der Brüder

Roman von S. Fichtner.

24 Nachdruck verboten.
Wir standen erschüttert, keines sagte ein Wort. Der junge Künstler wagte es nicht, ihr näher zu treten, wohl aus Furcht, daß er selbst die Beherrschung verlieren könnte. Mit verschränkten Armen, finster vor sich hinstehend, lehnte er am Flügel; ich dachte schon daran, in mein Studierzimmer zu gehen und einen beruhigenden Trank für das aufgeregte Mädchen zu mischen, da raffte sich Joachim Herting empor. Ein heißer umfassender Blick auf das schmerzende Mädchen und dann riß er, wie in plötzlicher Eingebung, die Geige an sich und — begann zu spielen. Den Kopf geneigt, den Arm erhoben, die schöne kraftvolle Gestalt zur Ruhe zwingend, begann er mit einigen schrillen, zitternden Tönen, die durch alle Nerven gingen.

Erika schrak zusammen. Beider Augen suchten und fanden sich. Der göttliche Funken, Liebe genannt, flog herüber und hinüber und das in Blut getauchte Herz des gottbegnadeten Künstlers drängte sich mit seinem Empfinden, seinem Wünschen und Begehren auf die Saiten, deren Klang in nie gehörten, wunderbaren Tönen das Zimmer erfüllte.

Wir waren wie gebannt. Ich sah, wie Erikas Hände herabsanken, wie der wilde starre Schmerzensausdruck des Gesichtes sich löste, und atemloses Lauschen, Staunen und Bewunderung auf den schönen Jüngen wechselten.

Sophie hatte sich still neben sie gesetzt. Sie legte ihren Kopf an die Freundin und selbstvergeßenes, seliges Genießen lag auf ihrem Antlitz.

Ich hatte für den Augenblick nur einen Wunsch — meine Frau. Hätte ich sie doch herbeizaubern können, ohne auch nur mit einem Atemzug die Weihe dieses Augenblickes stören zu müssen. Die aber waltete treulich ihres Amtes als wackere Hausfrau und so verblieb ich denn, wo ich gerade stand und wünschte nur, daß gütige Feen über dem Eingang wachen möchten, damit uns dieser kostbare Augenblick nicht verkürzt werde durch irgend einen neidischen Zufall.

Mein Gesellschaftszimmer schien ein Tempel der Kunst geworden zu sein — nur das beständige Singen und Klingen der Geige — kein anderer Laut war vernehmbar.

Wie lange wir so standen und lauschten, wie in edelschönen Schwingungen seine Seele sich vor uns offenbarte, wie viel Zeit dies in Anspruch genommen, das fühlte keines, bis ein jäher Mißklang uns in die Wirklichkeit zurückrief.

Eine alte, kunstvolle Uhr, auf welche ich so stolz war, hob aus und verkündete in aufdringlichster Weise die zwölfte Stunde des Tages. Ich tobte innerlich und mit Recht — der Künstler brach jäh sein Spiel ab und legte die Geige hin.

Ich war stets ein begeisterter Verehrer wahrer Kunst — nun fühlte ich mein Auge feucht werden, als ich die Erschütterung wahrnahm, welche diese halbe Stunde auf den starken Mann — des

Volkes hervorgebracht hatte. Er saß auf einem Stuhl, tief herabgebeugt und schluchzte wie ein Kind, wobei er das Taschentuch krampfhaft an die Augen drückte, um womöglich den Ausbruch zu dämmen. Wir ließen ihn ungestört, hatten wir doch selbst mit dem Ausruhr zu kämpfen, den diese machtvollen Töne in unserer Seele erweckt.

„Achim!“ hörte ich Erika leise rufen. Nun ging er wieder zu ihr und reichte ihr die Hand.

Schnell umfaßte sie dieselbe und drückte in spontanem Empfinden ihre Lippen darauf.

„Mein Achim — mein Stolz! Dein über Tod und Leben!“ Sie rief es laut genug, daß alle es hörten.

Ernüchternd, wie ein kalter Wasserstrahl wirkten diese Worte auf mich ein.

Dort lag der Kranke, der sich in meine Pflege und Obhut begeben und ich hatte die Pflicht, darüber zu wachen und zu wirken, daß er ruhig der Genesung entgegengehen könne.

Er glaubte die Ursache seiner Krankheit völlig gehoben und nun — noch dazu unter meinem Schutz — sollte sich diese Gefahr von neuem erheben!

Wie kam ich denn dazu, ohne meinen Willen und Wissen plötzlich so ganz mitten drin in dem unlöslichen Knäuel der Wirrnisse zu stehen. Ich war ja nun gezwungen, zwischen diese Liebe zu treten mit der harten Forderung: Es kann, es darf nicht sein!

(Fortsetzung folgt.)

bar vor dem Ausbruche des Krieges, heraufbeschwören sollte. Groß sind die Geheimnisse Rußlands und auch der Tod des Grafen Witte scheint von einem Schleier umgeben zu sein. Klar aber tritt wieder die Erkenntnis zutage, was Rußland seinem eigenen Deutschtume schuldet und mit welcher verbrecherischem Undank es seine selbstlosesten besten Kräfte loht; der Zug der verbannten Deutschen in Rußland, seiner Kulturbringer, die es in die fernsten Weiten deportiert, die Mißhandlung seiner treuen Walten, die für Rußland im Kriege ihr Blut vergießen, dies alles läßt uns wieder einen Einblick zu in die Psyche eines Barbarenstaates des Zwanzigsten Jahrhunderts!

M. S.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Im Berichte vom 13. d. heißt es:

Die Kämpfe an der Straße Casna-Baligrod in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Im Sappenangriff sprengten eigene Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nahkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Mächtige russische Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

Die Verlautbarung vom 14. d. besagt:

Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Nida, sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen.

In den Karpathen scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Lupkow und dem Uzsofer Paß, dann in Dpor-Tale, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde und bei Wyszlow. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nahkampfe ergaben, gefangen genommen.

Auch in den Stellungen südlich des Dnjestr entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekräften des Feindes angelegter Angriff kam im wirkungsvollsten Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen.

Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Deutscher Generalstabsbericht.

Der gestrige Bericht besagt unter anderem:

In der Champagne wiederholten die Franzosen östlich von Souain und nördlich von Le Mesnil auch gestern ihre Teilangriffe. Unter schweren Verlusten für den Feind brachen sämtliche Angriffe im Feuer unserer Truppen zusammen.

Die Franzosen verwenden auch in den Argonnen neuartige Handgranaten, durch deren Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch französische Infanterie-Explosivgeschosse, die beim Aufschlagen Flammen erzeugen, wurden in den gestrigen Kämpfen erneut festgestellt. — Die Lage im Osten ist unverändert.

Der Seekrieg.

„U 29“ auf der Jagd.

London, 14. März. (R.-B.) Nach einer Mitteilung der englischen Admiralität hat das deutsche Unterseeboot „U 29“ die Schiffe „Headland“, „Andalusian“, „Indian-City“ und „Abemum“ torpediert. In der Mitteilung heißt es: Der Kapitän des „U 29“ habe gesagt, er hätte im September die englischen Panzerkreuzer „Hogue“ und „Abukir“ versenkt.

Unterseebootskommandant — Weddigen.

Berlin, 14. März. (R.-B.) Der „Lokal-anzeiger“ schreibt:

Nach dem Zusätze des Londoner Telegrammes wäre der Kapitän des „U 29“ kein anderer, als Kapitänleutnant Weddigen, der als Führer des „U 9“ sich den Engländern unliebsam bemerkbar gemacht hat. Am 21. September v. J. war es, als „U 9“ unter seinem Kommando in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Abukir“, „Hogue“ und „Cressy“, innerhalb einer Stunde durch drei wohlgezielte Torpedoschüsse auf den Meeresgrund schickte. Dieser Tat, die den deutschen „U-Schrecken in eng-

lische Häfen trug, folgte am 13. Oktober die Vernichtung des britischen Kreuzers „Hawke“, ebenfalls ein Werk der tapferen Besatzung des „U 59“.

Dampfervernichtung bei Statpoint.

Paris, 14. März. (R.-B.) Die Agence Havas meldet aus Bordeaux:

Ein deutsches Unterseeboot hat Donnerstag den Dampfer „Auguste Conzeil“ 22 Meilen südlich von Statpoint versenkt. Die Besatzung wurde nach Falmouth gebracht. Nach einer Meldung aus Havre entging der Dampfer „Campinas“ am 12. März vor Cherbourg der Torpedierung durch ein deutsches Unterseeboot durch ein geschicktes Manöver.

Mästelhafte Dampfer-Torpedierung.

Hull, 14. März. (Reuterbüro.) Der schwedische Dampfer „Hanna“ wurde, von Lyne kommend, heute früh auf der Höhe von Scarborough torpediert. Sechs Mann ertranken, die übrigen wurden nach Hull gebracht. Das Wolffbüro bemerkt dazu: Nach früheren Erfahrungen ist es naheliegend, daß der Dampfer das Opfer einer englischen Mine wurde.

Kopenhagen, 14. März. (R.-B.) „Politiken“ meldet aus Stockholm:

Der Eigentümer des schwedischen Dampfers „Hanna“ ist der Meinung, daß es sich bei der Torpedierung nicht um sein Schiff handeln könne. Der Kapitän des Schiffes hatte den Auftrag, das Schiff, das gestern von Lyne nach den Kanarischen Inseln abgegangen ist, nördlich um Schottland fahren zu lassen. Da Scarborough südlich von Lyne liegt, hätte das Schiff die gegebene Instruktion nicht befolgt.

Die Ertrunkenen des „Bahano“.

London, 13. März. (R.-B.) „Times“ melden: Der (englische) Hilfskreuzer „Bahano“ hatte 200 Mann an Bord, die, soweit bekannt ist, bis auf 30 ums Leben gekommen sind.

Französischer Dampfer torpediert.

New-York, 13. März. (Reutermeldung.) Nach einer Depesche aus Buenos Aires ist der Dampfer „Churchill“ mit der Besatzung und 143 Passagieren des französischen Dampfers „Guadeloupe“ in Pernambuco angekommen. Die „Guadeloupe“ ist auf der Höhe von Fernando de Noronha vom Kronprinz Wilhelm zum Sinken gebracht worden.

Zwei Wracks torpedierter Dampfer.

Der in Boulogne eingelaufene Dampfer „St. Malo“ berichtet, er habe im Kanal das Wrack eines anscheinend Zweitausend-Tonnen-Dampfers in sinkendem Zustand angetroffen. Der Name des Schiffes sei nicht erkennbar gewesen. Gleichfalls hat der in Ymuiden angelangte Dampfer „Terrier“ bei Schouwen-Bank das Wrack eines gesunkenen Dampfers, dessen Masten 2 einhalb Meter über den Wasserspiegel hervorragten, gesehen. Offenbar sind die fraglichen Dampfer torpediert worden.

Die Türkei im Kampfe.

Wieder drei Minensucherschiffe versenkt.

Konstantinopel, 13. März. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Am 11. März nachts näherten sich sieben Minensucherschiffe unter dem Schutze eines Kreuzers und einiger Torpedoboote der Minenlinie; unsere leichten Batterien aber beschädigten den Kreuzer und versenkten zwei der Minensucher. Ein drittes Minensucherschiff stieß auf eine Mine und sank sogleich.

Ein Geistlicher als Spion.

Konstantinopel, 13. März. (R.-B.) Die Blätter melden, daß im Libanon ein Priester unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden sei. Unter seinen Papieren sei ein Brief des Präsidenden der französischen Kammer gefunden worden, worin dieser ihm warm für die wertvollen Informationen über die Lage in Syrien dankt. Das Faktum des Briefes wird in einer türkischen illustrierten Zeitung veröffentlicht werden.

48 Bataillone gegen 3.

Berlin, 14. März. (R.-B.) Am 10. März wurde, wie aus dem deutschen Hauptquartier berichtet wird, bei Givenchy ein englischer Armeebefehl gesunden, in welchem es heißt: „Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen deutschen Frontabschnitt angreifen, der von nur etwa 3 Bataillonen verteidigt wird... Schnelligkeit ist daher Hauptsache,

um Erfolg zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden.“ — Dieser Befehl zeigt, zu welchen Mitteln englische Offiziere greifen müssen, um ihren Truppen Mut und Entschlossenheit einzufößen. In wem hohem Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn diese nur bei der gewaltigen Übermacht von 48 Bataillonen gegen 3 Bataillone einen Erfolg verhoffen. — Der englische Angriff wurde tatsächlich durchgeführt, trug ihm aber nur einen schmalen Geländestrich bei Neu-Chapelle ein.

113 englische Schiffe vernichtet.

Nach englischer Darstellung.

London, 14. März. (R.-B.) Eine eben veröffentlichte Statistik ergibt, daß seit Kriegsbeginn 54 englische Handelschiffe durch feindliche Kreuzer erbeutet oder versenkt, 11 durch Minen und 22 durch Unterseeboote zerstört worden seien. Außerdem seien 47 Fischerfahrzeuge verloren gegangen. Ferner meldet die Admiralität: Seit 10. März sind wiederum 7 britische Dampfer mit einem Gehalt von 1794 bis 4658 Tonnen von deutschen Unterseebooten im Armellkanal, im Kanal von Bristol und im irischen Kanal angegriffen worden. Zwei dieser Schiffe sanken, drei weitere entgingen der Versenkung.

Schwerverwundete französische Generale.

Paris, 14. März. (R.-B.) Die über den Zustand der Generale Maunoury und Billart eingelaufenen Nachrichten lauten günstig. Maunoury ist fieberfrei; sein linkes Auge ist verloren und die Kinnlade zerschmettert. Am General Billart wurde eine Trepanation unter günstigen Bedingungen vorgenommen.

Aus dem ersten Balkankrieg.

Der dunkle Montenegriner-Bump.

Sofia, 14. März. (R.-B.) Die „Ag. Tel. Bulg.“ meldet: Eine in der Sobranje eingebrachte Anfrage über die während des Krieges vom Jahre 1912 vom bulgarischen Staatsschatz Montenegro gewährte Anleihe im Betrage von zweieinhalb Millionen hat eine lebhaftere Wechselrede hervorgerufen. Die Sobranje beschloß, die Angelegenheit einer parlamentarischen Kommission zu überweisen, die beauftragt ist, das Vorgehen der Kabinette Beschow und Danew zu untersuchen.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 14. März starb im allgemeinen Krankenhaus der Südbahn-Maschinenführer Franz Hetschel im 79. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Dienstag um 4 Uhr von der Krankenhausleichenhalle nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch statt. — Auf dem dortigen städtischen Friedhofe wurde heute der am 13. März im 56. Lebensjahre verschiedene gewesene Fleischergehilfe Franz Flucher bestattet. — In Schleinitz starb heute früh nach langem Leiden der Realitätenbesitzer Herr Johann Komauer im 73. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Neuerliche Auszeichnung von Sieben- und vierzigern. Die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. wurde verliehen: Den Zugführern: Josef Kofol, Franz Pavnil, den Korporalen: Franz Cokel, Rudolf Gracner, Josef Masgai, Alois Semenic, den Gefreiten: Martin Hrasovec, Michael Kofinl, Martin Ruder, Franz Koiko, Jakob Speglic, Josef Grell, Franz Valentic, Josef Weingerl, Franz Zadel, den Infanteristen: Franz Bezjat, Anton Hochkraut, Franz Hronsky, Franz Gropl, Johann Jabornik, Johann Jostinek, Johann Klemencic, Johann Kos, Valentin Kuhar, Johann Lubej, Ernst Pail, Johann Setinc, Franz Sorenc, Timosel, Anton Virant, den Compagniehornisten: Franz Joit und Karl Krajnc, alle 32 des J. 47.

Ueberführung der Stenographieschule

Legat. Die staatl. Konzess. 1. Fachanstalt für Stenographie in Marburg (Stenographieschule Legat) wird nächster Tage in das Haus Wiltringhofgasse 17, 1. Stock (Ecke Edmund Schmidgasse) übersiedeln und daselbst in großen schönen Räumlichkeiten untergebracht werden. (Siehe auch den Anzeigenteil).

Das k. u. k. Notreserverespital in der Klosterschule erstreckte sich in der letzten Zeit der Zuwendung zahlreicher Spenden von Seite der großen Schar seiner Gönner, welche in nimmermüder Opferwilligkeit das Los der daselbst untergebrachten zahlreichen Kranken und Verwundeten zu mildern bestrebt sind.

Nebst einer großen Anzahl kleiner Spenden wurden folgende größere Geschenke dem genannten Spital übermittle: Frau Dr. Schmiderer, Taschentücher, Fußlappen, Socken und Zigaretten; Frau Olga Blaha, Majorsgattin, eine Badewanne; Baronin Sapenna, Taschentücher und Zigaretten; Herr Kaspar Hausmaninger, zwei Faß Wein; Herr Servat Matotter, eine Matratze für den Operationstisch; Frau Zwettler, Schuhe, Pantoffel und Zigaretten; Frä. Käthe Plotz, Zigaretten; Chrillusdruckerei, Zigaretten; Unbekannt, 50 Kronen. Allen Wohltätern sagt das Spitalkommando im Namen der Kranken ein herzliches: „Vergelt's Gott!“

Der allgemeine Magazinsmeister- und Aufseherverein der österreichischen Eisenbahnen (Klub Marburg) hielt am 6. März im Gasthose zum schwarzen Adler seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu welcher als Vertreter der Hauptleitung Herr Franz Pittich aus Wien erschienen war. Der Obmann Herr Lackner gedachte nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und des Vertreters der Hauptleitung auch des verdienstvollen Mitgliedes Herrn Josef Sorez (Pragerhof), welcher wenige Stunden vor der Versammlung unter zahlreicher Beteiligung seiner Berufskameraden aus Marburg, Pottau, Gili und Wien zu Grabe getragen wurde. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Versammelten von den Sitzen. Der Schriftführer Herr Weiß berichtete über die Tätigkeit der Klubleitung im abgelaufenen Vereinsjahre, woran sich verschiedene Ausführungen über die Ziele und das Bestreben des Vereines anknüpften. Herr Verhobyschel berichtete über die Kassengebarung, woran sich die Neuwahlen der Ausschußmitglieder und allfällige Anfragen angeschlossen.

Das Marburger Heimstatt-Kriegskreuz 1915. Zur Erinnerung an das ruhmvolle Ringen unserer braven steirischen Truppen in dem größten Kriege, den die Welt bis jetzt gesehen, wurde bekanntlich das Heimstatt-Kriegskreuz von den beiden Marburger Ortsgruppen des Vereines Heimstatt gestiftet. Jeder, der einen Nagel in das Kreuz aus Bindenholz einschlagen will, hat für den gemeinnützigen Zweck 20 Heller zu erlegen, weitere Spenden werden dankend angenommen und eigens ausgewiesen. Der letzte Nagel wird am Tage des endgültigen Friedensschlusses, spätestens am 31. Julmond (Dezember) 1915 eingeschlagen. Nach genauer Abrechnung des Sammlungsergebnisses werden 2/3 der Stadt Marburg, 1/3 dem Verein Heimstatt mit der Bestimmung übergeben, bedürftigen Kriegswaisen Unterstützungen zukommen zu lassen. Eine ganz besondere Wichtigkeit kommt dem Gedebuche zu. Nach Einschlagung des Nagels trägt jeder seinen Namen und Stand in das Gedebuch ein und kann auch einen kurzen Sinnpruch oder Sonstiges anführen. Das Kreuz und Gedebuch wird durch die Stadtverwaltung dem städtischen Museum zum immerwährenden Gedächtnisse übergeben; überdies werden die Sinnprüche auch einen Einblick in die Stimmung der Bevölkerung gewähren. Die vereinigten Ortsgruppen hoffen einen vollen Erfolg zu Gunsten der armen unverorgten Kriegswaisen.

Im beschossenen, brennenden Schlosse in Polen. Der Marburger Fleischhauermeister Herr Reismann erhielt von seinem als Wachtmeister auf dem nördöstlichen Kriegsschauplatze befindlichen Sohne Herrn Albin Reismann einen vom 9. März datierten Feldpostbrief, der ein sehr aufregendes Erlebnis in einem Schlosse schildert. In dem Briefe heißt es u. a.: Endlich ist wieder Ruhe eingetreten und das ewige Wandern hat für uns einige Tage einen Halt bekommen. In dieser Zeit hat uns auch der Ersatztransport, der von Marburg kam, gefunden und mit ihm kamen auch die 2000 Zigaretten, die Sie, lieber Vater, der Abteilung gespendet haben; Herr Rittmeister Freiherr von Billsticker, mein Kommandant, hat mich beauftragt, Ihnen seinen Dank namens der Abteilung auszusprechen. Wir sind bei der Armee dankbar und haben alles, was wir brauchen. In Stellung sind wir beiläufig 2000 bis 3000 Schritte von den Russen entfernt und da unsere Reitende Artillerie täglich die Stellungen der Russen beschießt, so können Sie sich denken, daß auch wir ziemlich stark beschossen werden. Doch daran hat man sich schon gewöhnt. Vor zwei Tagen schlug neben meiner Wohnung eine 22 Zentimeter-Granate auf 30 Schritte Entfernung ein; Erde, Rot und Steine flogen nur so in der Luft herum. Heute morgens, als ich in die Deckung zum Herrn Rittmeister ging, kam eine 18 Zentimeter-Granate ge-

flogen, warf mich durch den Luftdruck zu Boden und explodierte 20 bis 30 Schritte hinter mir. Ich wohnte, als wir unsere jetzigen neuen Stellungen bezogen hatten, in einem herrlichen Schloß, wo sich auch meine Kanzlei befand — so nobel habe ich noch nie gewohnt. Plötzlich, eines Morgens nach 4 Uhr wurde ich durch einen furchtbaren Lärm geweckt und sehe, daß alles schon lichterloh brennt. Ich warf alle meine Sachen beim Fenster hinaus und sprang zum Schlosse selbst nach. Es ist vom Schlosse nichts übrig geblieben, nicht einmal die Mauern. Als die Russen das Feuer sahen, schickten sie uns noch Granaten und Schrapnells als Morgengruß herüber. Nun mußte ich wieder in eine schäbige Baracke einziehen, — aber das ist man schon gewöhnt. Das Unangenehmste ist das Wechseln der Stellungen. Beim Tage ist es ziemlich warm, der Schnee taut auf und die Straßen sind mit bodenlosem Rot bedeckt, in dem alles versinkt. Zu einem Marsche von 20 Kilometern braucht man oft zwei bis drei Tage. Ich bin Gefechts-trainkommandant und habe als solcher mit dem die größte Plage; doch gottlob bin ich bis jetzt immer gesund, ja vielmehr gesund als ich zu Hause je war. — Der Briefschreiber ersucht zum Schlosse unter anderem noch, man möge ihm die „Marburger Zeitung“ nachsenden. (Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die „Marburger Zeitung“ unseren Soldaten im Felde von deren Angehörigen oder Freunden ohne Postspesen täglich zugesandt werden kann und zwar als Feldbriefsendung, die bekanntlich portofrei ist. D. Schriftl.)

Im Gefängnis gestorbener Agitator. Der am 22. Februar vom Landwehrdivisionsgericht wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von drei Jahren verurteilte Jovo Buskar, genannt Buskarevic, Kaufmann und Gemeinderat in Livo bei Drvar in Bosnien, ist im Alter von 33 Jahren im hiesigen Militärgefängnis gestorben. Er spielte in seiner Heimat als Agitator zu Gunsten Serbiens eine große Rolle.

Nach erwischter Fahrraddieb. Der zwanzig Jahre alte Knecht Josef Jdolschek aus Molze, Bezirk Gili, entwendete Freitag abends in der Kärntnerstraße dem Tischlermeister Johann Gottlich ein Fahrrad. Jdolschek wurde gleich nach der Tat verfolgt und bei der Reichsstraße angehalten. Zu seiner Rechtfertigung konnte Jdolschek nur angeben, daß er das Rad nur „ausprobieren“ wollte. Der Genannte, welcher auch andere Diebstähle verübt hat, wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Zur Hochzeit und in den Tod. Aus Hann an der Save wird berichtet: Am 4. März entfernte sich der 17jährige Josef Kovacic aus Birkdorf vom Elternhause und begab sich nach Gregerzdorf, woselbst er bei einer Hochzeit teilnahm, kehrte jedoch in sein Elternhaus nicht mehr zurück. Am 9. März wurde seine Leiche im Sotlaffluße gefunden. Vermutlich fand er im Rausche des Nachts nicht den Heimweg, stürzte in den Bach und ertrank.

Fahrraddiebstahl. Letzten Samstag vormittags halb 11 Uhr wurde dem Landsturmmann Herrn Paul Nedog ein Fahrrad, welches er vor dem Färbereigeschäfte Nedog hatte stehen lassen, gestohlen. Das Fahrrad ist ein Puchrad mit Sternscheibe, tief abgebogene Lenkstange und hat die Nummer 70.837.

Veruntreuung. Der erst 18jährige Otto Matthias Geisler, Hilfsarbeiter in Pottau, hat am 1. Jänner d. J. in Pottau einen ihm von Frau Anna Edlen von Fichtenau anvertrauten Geldbetrag von 850 Kronen veruntrent. Geisler stand deshalb am 13. März wegen des Verbrechens nach § 183 St.-G. und weil er in Micheldorf gegen Burschen Steine geworfen hatte, auch wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit vor dem Erkenntnisgerichte, das ihn zu acht Monaten schweren Kerker verurteilte.

Völkerrrieg! Österreichische Eindrücke und Stimmungen von Adam Müller-Guttenbrunn. Graz, Ull. Mosers Buchhandlung (F. Meyerhoff). Preis R. 1.60. Es ist gut, daß neben Chamberlain, Sven Hedin und anderen nun auch ein Österreicher mit deutschem Ernst und österreichischem Gemüt als Darsteller des ungeheuren Weltgeschehens auf den Plan getreten ist. Von Österreich ging mit dem Morde in Sarajewo der Anstoß aus zu dem jetzigen Weltkriege, eine Stimme von dort ist darum doppelt gewichtig, zumal der rühmlich bekannte

Verfasser nicht nur das Ränkespiel der Feinde aufdeckt, sondern auch mit grellem Lichte alte und neue Verhältnisse, Vorgänge beleuchtet, unter steter Berücksichtigung des Kriegsverlaufes in Ost und West von Beginn bis Ende 1914.

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 15. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 15. März 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen. Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich de Menils (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht. Nördlich und nordöstlich von Prasznyss griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Schwer beschädigte Kriegsschiffe.

Frankfurt a. M., 14. März. (R.-B.) Die Frankfurter Ztg. meldet aus Athen:

Das hiesige Blatt „Athens“ erfährt aus Mytilene, daß die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe mit größter Strenge verheimlicht werden. Mehrmals lockten die Türken die Engländer in eine Falle. Als Mittwoch die Queen Elisabeth an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einfuhr, erhielt sie einen Feuerregen aus vier Batterien, wodurch sie in der Nähe des Maschinenraumes getroffen, stoppen und mit bedeutenden Beschädigungen zurückkehren mußte. Sie fuhr nach Lemnos, wohin sich auch zwei andere englische Schiffe mit beträchtlichen Beschädigungen begaben.

Der Dardanellenkampf.

Konstantinopel, 14. März. (R.-B.) Das Hauptquartier meldet:

Heute beschoss ein feindliches Panzerschiff in großen Zeitabschnitten ohne Erfolg Sidil-Bahr und Kum Kale. Gestern nachts versuchte der Feind mit einer leichten Flottille sich neuerdings dem Minenfelde zu nähern, wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zum Rückzug gezwungen. Unser Feuer beschädigte einige feindliche Schiffe.

In Konstantinopel und Smyrna.

Konstantinopel, 14. März. (R.-B.) Im Gegensatz zu den tendenziösen Behauptungen der Blätter und der Agenturen des Dreiverbandes, welche die Lage in Konstantinopel fortgesetzt als abnormal darstellen, kann festgestellt werden, daß in Konstantinopel, das sein gewöhnliches Aussehen hat, vollständig Ruhe herrscht, ja daß sogar das gesellschaftliche Leben keine Minderung erlitten hat.

Die Smyrnaer Blättern machen dieselbe Feststellung in Bezug auf Smyrna, wo nach der ersten ergebnislos gebliebenen Beschießung die Bevölkerung sich wieder vollständig beruhigt hat. Die Kaufläden sind geöffnet, der Handels- und Geschäftsverkehr zeigt das gewohnte Bild und in allen Kinetheatern finden wie früher Nachtvorstellungen statt.

Masse Füße lassen sich in der regenreichen Jahreszeit nicht immer vermeiden. Weibchen die Füße nun an kalten Tagen stundenlang feucht, so stellt sich ein Schnupfen oder Katarrh ein, der nicht selten zu ernststen Lungenleiden führen kann. Diesen vorzubeugen ermöglicht das „Sirolin Roche“, welches angenehm schmeckt und in jeder Apotheke erhältlich ist.

Gute Belohnung!

demjenigen, der mir eine Spur von der Person bekannt gibt, welche in der Nacht vom 13. auf den 14. März meine zwei Leghühner, gelb und weiß, aus der verperrten Holzlage im Kreuzhof entwendet hat.

Nathi Schowek.

Tüchtiger junger Schmied

oder Schlosser findet Beschäftigung bei E. Eylert, Maschinenschlosserei in Marburg, Rudolf Puffgasse. 907

An 2 Einj.-Freiwillige

möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstraße 18, 1. Stock rechts. 901

Wohnung

mit 5 Zimmer und Zugehör im 3. Stock zu vermieten. Anzulegen in der Berv. d. Bl.

Reitpferd!

kastanienbrauner Wallach, 16 Faust, vierjährig, fehlerfrei, sehr gut geritten, ist preiswert zu verkaufen. Anzulegen Weinkellerei Ferd. Küster in Marburg. 909

Kontorpraktikant

wird in einer größeren Weinkellerei aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte sind an die Berv. d. Bl. zu richten unter „Kontorpraktikant“.

Fast neue 871

Möbel

sind billig zu verkaufen. Franz Joseffstraße 20, 1. Stock, Tür 7.

Tüchtige Wirtschafterin

welche in allen häuslichen Arbeiten vollkommen selbstständig ist, sowie Liebe zu Kindern und Kenntnisse für die Erziehung solcher besitzt, sucht Stelle in besserem Hause. Gefällige Anträge unter „Ehrlich 1879“ erbeten an die Berv. d. Bl. 930

Schöner Sommersitz

mit mehreren hundert Edelobstbäumen, großes Herrenhaus nächst Marburg sofort preiswert zu verkaufen. Ernste Käufer erbeten. Briefe an die Berv. d. Bl. 949

Einige hundert

Eichen Säulen

abzugeben. Paul Kupuit, Franz Joseffstraße. 931

Tüchtiger Kommiss oder Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, findet Aufnahme bei M. Verdajz, Spezerei- u. Samenhandlung, Marburg. 911

Als

Geschäftsdienner

findet ein junger netter Bursche sofort Aufnahme bei Hans Andraschik in Marburg. 954

Kommis und Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, werden unter sehr guten Bedingungen für Manufaktur sofort aufgenommen bei Joh. Grubitsch, Marburg. 926



„Franko“

allen voraus!

Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und Adler-Drogerie

Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. N. Wolf

2 Lehrjungen

werden in der Tischlerei des Hans Gottlich, Körntnerstraße, unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen. 940

II. Semester Berlischule, Kurs

für italienisch, slowenisch ev. deutsch, Konversation, Grammatik, Literatur. Beginn 15. März. Anmeldungen schriftlich oder mündlich. Herrengasse 58, 1. Stock. 972

Zu verkaufen:

Reiseforb, 95 Zentim. lang, 63 Zent. breit, mit Schloß 10 R. Webergasse 9, 1. Stock. 968

Schöne Villenwohnung

mit 3 Zimmer, Turnzimmer, Badezimmer, Gas u. Gartenanteil sofort zu vermieten. Langergasse 12. 966

Kommis

der Spezereibranche wird sogleich aufgenommen. Anträge unter „M. 100“ an Rudolf Gaifzer, Anzeigestelle Marburg.

Warnung.

Warne hiemit jedermann, meiner Frau Geld oder Geldeswert zu verabsolgen, da ich für nichts Zahler bin. 967

Hausbursche

wird aufgenommen bei Johann Hollidel, Herrengasse. 961

Verloren

goldenen Ring von der Kaiserstraße bis zur Burggasse. Der Finder wolle ihn gegen gute Belohnung in der Berv. d. Bl. abgeben. 955

Spezeristen oder Eisenhändler

auch gelerntes Fräulein engagiert sofort Hans Andraschik in Marburg.

Uniformschneider

mit hohem Wochenlohn sowohl für neue Arbeiten als auch für Reparaturen geeignet, für Pola gesucht. Adresse in Bv. d. Bl.

Zu verkaufen:

1 Auszugstisch und 1 Schreibtisch. Ferdinandstraße 6, 1. Stock, links.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Säulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Obstbaumwärter

sofort gesucht. Mellinghof, 933 Marburg.

Zimmerleute

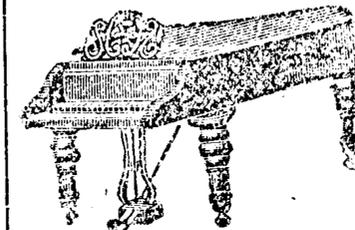
werden sofort aufgenommen. Tageslohn pro Stunde 60 S. bei Josef Metzger, Zimmermeister, Mozartstraße 59. 805

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Holzgeb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Maxicoren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen. Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Bitherunterricht erteilt.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Rille Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2. —
- gute, gemischt 2.60
- weiße Schleißfedern . . 4. —
- feine, weiße Schleißfedern 6. —
- weiße Halbdaunen . . . 8. —
- hochseine, weiße Halbdaunen 10. —
- gr. Daunen, sehr leicht 7. —
- schneeweiße Kaiserstaum 14. —
- 1 Tuchent aus dauerhaften Nanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10. —
- bessere Qualität R. 12. —
- feine R. 14. — und R. 16. —
- hiesu ein Stopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —
- Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegraph-Adresse: Rogatsch Marburg.

Kunstdünger

Vorzügliche Qualität für Wiesen, Äcker, Gemüse- und Weingärten, erhältlich zu den alten billigen Preisen vom Lager des Fr. Hehl, Josefgasse 1. Bestellungen werden bei Fr. Hehl, Josefgasse 1 oder Expeditur Reitinger angenommen. 882

Spezialkurs für Stenographie.

Staatl. konzess. Stenographieschule Legat.

(Erste Fachanstalt für Stenographie in Marburg.)

Beginn eines neuen Kurses für Anfänger.

Die Anstalt wird nächster Tage in den großen, schönen Räumlichkeiten des Hauses Bitttrichgasse 17, 1. Stock (Edmund Schmidgasse) untergebracht werden.

Anmeldungen für den neuen Kurs: Bitttrichgasse 32, Parterre. Eingang beim Kaffeegarten.

Registrierkassa

(National), vollständig mit Addition usw., fast neu, ist spottbillig zu verkaufen. Anfrage bei Fr. Hehl, Josefgasse 1.

Troger's Gasthaus „Tiroler Weinstube“

Burgplatz 1, im Saale.

Ab Mittwoch 17. März täglich Bunter Künstlerabend

Maier-Walter

Uns habn's g'halten.

Kostüm-Duett.

Mina Walter, neue Schlager.

R. Rode, mit seinem sprechenden Panoptikum. (Lachsaben). Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 S.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl. Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheckkonto Nr. 52585.

Um Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Grabkränze

Grabulettis, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Estlie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Gemischwarenhandlg.

ist zu verkaufen. Anzulegen in der Berv. d. Bl. 934

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4 — monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekdarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preshburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 838

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Lehrjunge

beider Landesprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Spezereigeschäft Myblil, Herrengasse 46. 304